





Zur Virga strata in den Antiphonen des Officium

Von Bernhard K. Gröbler, Jena

1. Einleitung und Zielstellung.....	1
2. Material und Methode.....	2
a. Quellen.....	2
b. Die Diärese der Virga strata.....	3
c. Die Tonstufen.....	4
d. Zäsuren.....	4
e. Erklärung der Tabellen.....	4
f. Statistik.....	6
3. Formeln mit Virga strata und Pressus im Tonus II*a, im Tonus irregularis und im Protus.....	7
a. Antiphonen im Tonus II*a.....	9
b. Antiphonen im Tonus irregularis.....	11
c. Formeln im Protus.....	11
d. Pressus und Virga strata im Protus ohne Formelbindung.....	15
e. Exkurs: Dg-Oriscus außerhalb des Protus.....	16
f. Bewertung der Pressusäquivalente auf Dg im Protus.....	16
4. Bewertung der Virga strata in den bisher untersuchten Modi.....	17
Übersichtstabelle Formeln des Protus, Tonus II*a und irregularis.....	18
5. Formeln im III. bis VIII. Modus.....	19
a. Formeln im Tetrardus.....	19
b. Formeln der restlichen Modi.....	20
6. Auswertung der Tabellen für die Modi III. bis VIII.	21
VII. Modus.....	21
VIII. Modus.....	21
Deuterus.....	23
Tritus.....	23
Virga strata und Pressus auf G im Vergleich zwischen Protus und Tetrardus.....	24
Übersichtstabelle für die Formeln der Modi III. bis VIII.....	24
7. Erweiterungen des Untersuchungsgegenstandes.....	24
8. Virga strata mit Halbtonintervall im Antiphonale.....	25
9. Der isolierte Oriscus.....	26
10. Verhalten verschiedener Quellen zur Virga strata.....	26
11. Vergleich mit den Ergebnissen von Monschein.....	29
Zusammenfassung und Dank.....	29

1. Einleitung und Zielstellung

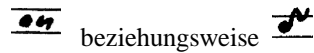
In den älteren, adialematischen Neumen-Notationen findet man nicht selten ein wellenförmiges oder gezacktes Zeichen, den Oriscus. Seine Bedeutung ist bisher nur teilweise geklärt. Der Oriscus tritt sowohl als Einzeltonneume auf als auch in Kombination mit anderen Neumen. Zur letzteren Gruppe gehört die sogenannte Virga strata. Sie ist zweitonig und besteht aus einem einfachen Ton (Virga bzw. Uncinus oder Punctum) gefolgt von einem Oriscus.

	in älteren Deutsch/Französischen Handschriften
 oder 	in Metzger oder Bretonischen Handschriften
	in Sankt Gallener Handschriften als Ligatur.

Die Bezeichnung Virga strata ist eine weithin übernommene Erfindung der Neuzeit.¹ Sie bezieht sich primär auf das Zeichen von St. Gallen. Ich benutze sie aber auch für alle entsprechenden Kombinationen von Virga (oder Punctum) mit nachfolgendem Oriscus. Es werden nun die wichtigsten Befunde zusammengefasst.

¹ Eugene Cardine, *Semiologie Gregorienne*, Solesmes 1970, S. 90 - 101. In mittelalterlichen Listen der Neumennamen findet man dagegen die Bezeichnung Gutturalis oder auch Pressus (minor): Michael Bernhard, *Die Überlieferung der Neumennamen im lateinischen Mittelalter*, München 1997. Ähnliche Feststellungen wie Cardine treffen Fulvio Rampi und Massimo Lattanzi, *Manuale di canto Gregoriano*, Milano 1991, S. 372 - 377. In Luigi Agustoni u. Johannes B. Göschl, *Einführung in die Interpretation des Greg. Chorals*, Bd. 2,I Regensburg 1992, S. 33 ff. wird die unisono Virga strata leider nur sehr kurz behandelt.

Die beiden Töne einer Virga strata sind entweder gleich hoch (unison) oder bilden ein aufsteigendes kleines oder großes Sekundintervall. In meiner diastematischen Schreibweise:



beziehungsweise

Die unisone Virga strata wird in diastematischen Hss. meist durch ein Bipunctum ersetzt, falls sie nicht zu einem Einzelton reduziert ist. Die Mehrzahl der Forscher deutet die unisone Virga strata als zwei getrennt hörbare („reperkutierte“) Töne.

Die Halbton – Virga strata wird in diastematischen Hss. durch einen Pes ersetzt.

Die Ganzton – Virga strata ist selten und wird in diastematischen Hss. ebenfalls durch einen Pes ersetzt.

Auf eine Virga strata folgt stets ein tieferer Ton.

In jüngeren, diastematischen Handschriften verschwindet die Virga strata schrittweise.

Die Haupteigenschaften der Virga strata und die typischen Positionen, in denen sie vorkommt, hat bereits Cardine herausgearbeitet. Demnach erfüllt die isolierte unisone Virga strata vor allem die Aufgabe, zwei melodische, textliche oder sinnbezogene Elemente eines Stückes gegeneinander zu begrenzen und gleichzeitig zu verbinden. Gleichwohl scheint es lohnend, zu versuchen, weitere Eigenschaften der Virga strata aufzudecken.

Was das Graduale betrifft, so hat Monschein eine ausführliche Zusammenstellung gegeben.²

Im Antiphonale kommt die Virga strata mindestens ebenso oft vor wie im Graduale. Während aber im Graduale die unisone Virga strata selten ist und die Halbton-Virga strata dominiert, liegen die Verhältnisse im Antiphonale genau umgekehrt.

Die Absicht der folgenden Untersuchung ist, eine Übersicht über die Vorkommen der Virga strata im Antiphonale zu gewinnen. Dabei interessieren u.a. ihre Zuordnung zu bestimmten Tonstufen und zu Struktureinheiten der verschiedenen Melodien, ihre textbezogene Funktion, ihre von Fall zu Fall wechselnden rhythmischen Eigenschaften. Im Laufe des Arbeitsfortschritts kristallisiert sich heraus, dass die Mehrzahl der unisonen Virgae stratae im Antiphonale gliedernde Funktion hat.

So gerät die Arbeit schließlich zu einem *Beitrag zur Formenlehre der Antiphonen*.

2. Material und Methode

a. Quellen

Grundlage der Untersuchung bilden Antiphonen aus der Handschrift Sankt Gallen 390/391, dem sogenannten Antiphonale des Hartker (AH).³ Im Vergleich mit den wenigen bekannten ähnlich alten, notierten Antiphonalia findet die Virga strata hier ihre verbreitetste und konsequenteste Anwendung.

Als adiastematisches Manuskript liefert AH allerdings keine hinreichenden Informationen über den melodischen Kontext der Virgae stratae. Da diese zur umfassenden Beurteilung der Funktion der Virgae stratae unentbehrlich sind, braucht man zusätzlich eine melodische Quelle.⁴ Hierfür wurde der erste Band des Antiphonale Monasticum⁵ (AMI) gewählt und

² Sabine Monschein, *Die Virga strata im Codex Einsiedeln 121*, in: BzG 40 (2005) S. 85 - 116

³ Antiphonaire de Hartker, in: Paléographie musicale 2, I, Solesmes Nachdruck 1992.

⁴ Zu dem Zweck wäre es naheliegend, eine der bekannten ältesten, diastematischen Hss. auszuwählen. Damit stößt man jedoch auf eine charakteristische Schwierigkeit. Das Repertoire der verschiedenen alten Hss. des Officium ist bei Weitem nicht so einheitlich wie das der verschiedenen Hss. der Messe. Versucht man willkürlich herausgegriffene Antiphonen aus AH z.B. in Wor, Ben oder Luc (siehe unten) wiederzufinden, so vermisst man in letzteren zwischen 20 und 30% der Antiphonen aus AH. Daraus ergibt sich, dass *in jedem Falle nur ein Teil, eine Stichprobe* von Antiphonen aus AH umfassend ausgewertet werden kann.

Eine weitere Komplikation besteht in den unterschiedlichen und oft gegenüber AH veränderten Melodiegestalten der diastematischen Hss. Man müsste wenigstens zwei oder drei der betreffenden Hss. befragen, um in kritischen Fällen den tonalen Kontext der Virga strata zu ermitteln. Ich habe mich daher entschieden, eine moderne Ausgabe des Antiphonales zu benutzen, wo diese Arbeit zum großen Teil bereits geleistet ist. In Einzelfällen wurden die bereits genannten diastematischen Hss. konsultiert.

⁵ *Liber Antiphonarius pro Diurnis Horis*, I, Solesmes 2005

anstelle des zweiten Bandes das Psalterium Monasticum⁶ (PsM). Die Antiphonen dieser Bücher definieren also eine Stichprobe aus AH, die im Wesentlichen die Tageshoren des Temporale umfasst sowie einen geringen Teil ferialer Antiphonen der Nachthoren. Sie geben andererseits hinreichende Auskunft über die Melodien. Eine andere Aufgabe haben sie nicht. Es wurden *alle Vorkommen der isolierten Virga strata sowie des Pressus maior* innerhalb der Stichprobe berücksichtigt. Es wurden 232 Fundstellen für Virga strata aus AMI und PsM berücksichtigt. Davon entfallen 5 auf Tonus irregularis⁷ und 50 auf den Tonus II*. Letztere beiden Modi wurden getrennt ausgewertet. Außerdem befinden sich in der Summe 21 Fälle von Virga strata mit Halbtonintervall, die wiederum getrennt auszuwerten waren. Mit Ganztonschritt kommt die Virga strata im Antiphonale nicht vor – soweit ich sehen konnte. Die Alleluia-Antiphonen wurden weggelassen, da sie melodisch meist Kopien anderer Antiphonen darstellen.

Ich untersuchte ferner eine größere Anzahl (beispielhaft, nicht vollständig) von Antiphonen mit Clivis cum Orisco, Oriscus in Apposition und isoliertem Oriscus, da diese Neumen in ähnlicher Funktion wie die Virga strata auftreten können.

Zur Kontrolle wurden alle betreffenden Antiphonen zusätzlich im Antiphonale von Mont-Renaud (Eli) aufgesucht und ggf. tabellarisch erfasst.⁸ Außerdem wurden eine Reihe von Antiphonen im Quedlinburger Antiphonar verglichen, jedoch nur soweit, bis deutlich wurde, dass diese Quelle im wesentlichen ebenso notiert wie AH. Zur Beleuchtung bestimmter Fragestellungen konsultierte ich ausschnittsweise **Ben, Wor, Luc, AS und Zwie**.⁹

Alle definierten Fundstellen werden in Tabellen erfasst, zusammen mit einer Reihe von Merkmalen, die geeignet erscheinen, Zuordnungen der Virga strata und anderer Oriscus-Neumen zu bestimmten modalen, formalen und rhetorischen Aspekten herzustellen. Die Merkmale des Modus, der Tonstufe und der Funktion stellten bei der ersten Sichtung des Materials ein wichtiges Mittel dar, bestimmte Gruppen von Virga strata -Vorkommen zu entdecken. Im weiteren Verlauf der Untersuchungen wurde dann die Bedeutung der Formeln erkannt und die Tabellen entsprechend ergänzt.

b. Die Diärese der Virga strata

Bei vielen in Formeln verankerten Virgae stratae gibt es die Erscheinung, dass in Abhängigkeit vom Text die Virga strata auf zwei Silben aufgeteilt ist. Die Entdeckung solcher Fälle ist nicht schwierig, wenn die Melodie konsequent einem Modell folgt. Dies trifft bei strengen Modellmelodien zu wie im Tonus irregularis, im Tonus II*a und in dem gut definierten Modell *Antequam convernirent*, s.u. Bei den weniger strengen Formeln kommt es außer zur Teilung der Virga strata in zwei Silben auch manchmal zur Kontraktion in eine einzelne Virga. Beispiele bietet die Formel *Data est I* (nach dem Beginn der Antiphon in AMI S. 461). Eine Diärese findet sich in Antiphon *Memor esto* AH 409/ PsM 266, eine Kontraktion in Antiphon *In loco pascuae* AH 391/ PsM 35.

⁶ *Psalterium cum Canticis Novi et Veteris Testamenti*, Solesmes 1981. – Falls eine Antiphon in beiden Büchern steht, wurde nur die Fundstelle aus AMI berücksichtigt. Im PsM befinden sich wie in AMII (2006) die feriale und dominicalen Antiphonen, darüber hinaus aber auch einer Reihe von Antiphonen der Vigilien, weshalb ich ihm den Vorzug gegeben habe.

⁷ Ich verwende die ältere Bezeichnung für den Tonus, der im AMI und PsM Tonus E heißt.

⁸ *Antiphonaire du Mont-Renaud*, in: Paléographie musicale XVI, Solesmes Nachdruck 1989

⁹ Benevent, Cod. 21, Antiphonale Monasticum, XII.-XIII. Jh., in: Paléographie Musicale 22, Solesmes 2001. Worcester, Cod. F. 160, Antiphonaire Monastique, XIII. Jh., in: Paléographie Musicale 12, Solesmes 1922. Lucca, Cod. 601, Antiphonaire Monastique, XII. Jh., in: Paléographie Musicale 9, Solesmes 1906. Antiphonale Sarisburiense, XIII. Jh., siehe Fußnote Frere am Anfang des 3. Kapitels. Karlsruhe, Aug. perg. 60, Antiphonar aus Zwiefalten, XIII-XIV. Jh., München 1995.

Bei der Arbeit mit diastematischen Hss., welche sowohl die Virga strata als auch die Bivirga durch ein Bipunctum ersetzen, ist hilfreich zu wissen, dass die echte Bivirga im Antiphonale nicht sehr häufig und vorwiegend im I. und VI. Modus auftritt.

Im Gang der Arbeiten stellte sich heraus, dass eine Reihe von Virgae stratae anscheinend die Synärese einer in der Modellmelodie obligatorischen Tonwiederholung auf zwei Silben darstellten. Insofern ist in den Tabellen die Kennzeichnung der betreffenden mehrsilbigen Tonwiederholungen als „Diärese einer Virga strata“ (vsd) oder „getrennte Virga strata“ vorläufig.

In bestimmten Positionen können sich Pressus und Virga strata mit Folgesilbe gegenseitig vertreten, wenn es der Text erfordert. Deshalb fasse ich beide Gebilde gelegentlich als *Pressusäquivalente* zusammen. Ich werde aber zu zeigen versuchen, dass bestimmte Gliederungsfunktionen eher durch den Pressus dargestellt werden, wobei dann die Virga strata als Diärese und Ausnahme erscheint, andere eher durch die Virga strata, wobei der Pressus als Synärese vorkommen kann.

c. Die Tonstufen

Zur Beurteilung der verschiedenen Virgae stratae und Pressi muss berücksichtigt werden, auf welcher Tonstufe sich ein solches Gebilde befindet und welches Intervall zwischen Oriscus und Folgeton besteht. Von einer Virga strata, die auf der Stufe G steht und deren Folgeton ein E ist, sage ich, es sei eine Virga strata „(auf) der Stufenkombination Gt“, da das Intervall eine kleine Terz abwärts¹⁰ führt. Entsprechend ergibt sich die Bezeichnung der anderen Stufen bzw. Intervalle. Eine Übersicht findet sich im nächsten Abschnitt. Durch das Anhängen eines Intervallsymbols werden die Tonstufen in Bezug auf das Verhalten der betreffenden Virga strata oder des Pressus qualifiziert.

d. Zäsuren

Zäsuren sind ein fundamentales Element der gregorianischen Melodien, wodurch eine sinngemäße Deklamation des Textes bewirkt wird. So wie in den Modellen der Psalmodie die Membra eines Verses durch eine Mittelkadenz mit Pause gegeneinander abgesetzt werden, findet man auch in den Antiphonen auf Schritt und Tritt mehr oder weniger deutliche Gliederungen. Manche Antiphonen sind zweiteilig, andere vierteilig, aber auch drei- oder mehrteilig. Nicht alle Glieder haben dasselbe Gewicht und die gleiche Selbständigkeit. Oft wird das Ende eines Abschnittes durch eine musikalische Kadenzformel markiert, oft nur durch eine Dehnung, eine Zäsur. Die Einschnitte ergeben sich aus Satzbau und Sinneinheiten in Verbindung mit charakteristischen melodischen Wendungen. Die daraus folgende Gliederung einer Antiphon ist im Allgemeinen so offensichtlich, dass die frühen Hss. in der Regel auf eine besondere Kennzeichnung der Einschnitte verzichten. AH hebt sich von dieser Praxis insofern ab, indem es nicht selten an wichtigen Stellen die Zäsur durch ein Epistem an der Neume vor dem Einschnitt markiert oder durch die litterae x oder t.

Im Laufe der folgenden Untersuchung wird sich herausstellen, dass die Mehrzahl der unisonen Virgae stratae in Verbindung mit dem Anfang oder Ende von Phrasen steht, wobei charakteristischer Weise die Lage der Zäsur zur Virga strata variieren kann. Die Diskussion der Zäsuren muss zwangsläufig in der vorliegenden Arbeit einen bedeutenden Raum einnehmen.

e. Erklärung der Tabellen


Die Fundstellen wurden für jede Formelgruppe besonders in einer Tabelle zusammengefasst. Die Tabellen befinden sich im Anhang.

Alle Fundstellen wurden zusammen mit mehreren Merkmalen registriert:

1. **Tonus** der Antiphon gemäß AMI bzw. PsM
2. **Incipit** der Antiphon
3. **Seitenzahl** im AMI bzw. PsM mit angehängtem p. Angehängtes a = Antiphonale Monasticum von 1934.

¹⁰ Aufwärtsgerichtete Intervalle sind irregulär.

4. **Art** der Fundstelle, also
- | | |
|----------|--|
| cl | Clivis |
| oa | Oriscus in Apposition |
| oi | isolierter Oriscus |
| pl | diminutive Liqueszens eines Pressus major ¹¹ |
| ps | Pes, ps2 = Terzpes |
| pr | Pressus major |
| pr pp | Pressus praepunctis |
| pr ps | Pes + Pressus; die Abkürzung pr steht wegen der automatischen Sortierbarkeit immer zuerst, ps2 = Terzpes |
| pr cl ps | Clivis + Pes + Pressus |
| pr cm | Climacus + Pressus, z.B. <u>haG aâG</u> ¹² |
| prd | geteilter Pressus |
| pvs | Pes + Virga strata |
| tr | Tractulus in AH |
| v | Virga |
| vs | für eine unisone Virga strata, |
| vsd | für deren Diärese, |
| vsh | für eine Virga strata mit Halbtonschritt |
| vsl | für eine Virga strata mit augmentativer Liqueszenz, |
| vse | für Virga strata mit Episem |
| vsdz | falls die getrennte Virga strata auch durch eine Zäsur unterbrochen wird |
| vv | Bivirga |
| c | falls in AH die Littera c angeschrieben ist, entsprechend t oder x |
| d | nachgestellt = Diärese, Neumen auf mehrere Silben verteilt |
5. betroffene **Silbe (-en)**. Ein Semikolon bezeichnet die Lage der Zäsur.
6. **Tonstufe**, auf der die Virga strata erscheint, danach ein Symbol für das der Virga strata folgende, absteigende Intervall, nämlich
- | | |
|---|-------------------|
| g | für Ganzton |
| h | für Halbton |
| t | für kleine Terz |
| T | für große Terz |
| q | für Quart |
| Q | für Quint |
| - | Schritt nach oben |
- Nach Komma:
- | | |
|----|---|
| a | falls Virga strata auf Akzent |
| l | falls Virga strata auf letzter Silbe |
| es | falls Virga strata auf einsilbigem Wort |
| v | falls Virga strata vor dem Akzent |
| n | falls Virga strata nach dem Akzent |
7. Ich ordnete jeder gefundenen Virga strata nach Möglichkeit eine rhetorisch/musikalische **Funktion** zu:
- | | |
|----|---|
| hv | Hervorhebung ¹³ des Wortes, bei dem Virga strata bzw. Pressus vorkommt |
| i | am Anfang einer Phrase |
| av | Akzentvorbereitung |
| k | am Ende einer Phrase |
| st | vorbereitender Stau |
| z | Zäsur zwischen Text- oder Melodieabschnitten |
| pä | Pressusäquivalent |
- Auch wenn diese Zuordnung vage und subjektiv ist, es zeigte sich, dass ein solches heuristisches Merkmal bei der Analyse durchaus weiter hilft.
8. **Seite in AH**. aM: falls die Melodie gegenüber AMI differiert. * bei der Seitenzahl: besondere Schreibweise der Virga strata in AH. mt: spätere Hand

¹¹ Die Neume für pl und vsl ist im AH gleich:  Ich folge der Unterscheidung in AMI. Dort hat pl einen eindeutigen (tieferen) Liqueszenzton, nach dem die Melodie im Allgemeinen ansteigt. Die vsl hat keinen zusätzlichen Liqueszenzton, und es folgt ein tieferer Ton auf der nächsten Silbe.

¹² Tonbuchstabe h meint stets bdurum.

¹³ Hervorhebung schließt auch Abrundung u. dgl. ein. Siehe auch die Zusammenfassung am Schluss.

9. *Seite in Eli.* – nach der Seitenzahl: Die Antiphon ist in Eli zwar vorhanden, hat aber an der Stelle keine Virga strata, z.B. Virga statt Virga strata oder Clivis statt Pressus.

10. *Formel*, bei der die Virga strata in analoger Weise vorkommt wie in der Fundstelle.

Ein * zeigt an, dass irgendeine Abweichung oder Besonderheit vorliegt, sodass sich empfiehlt, die Stelle nachzuschlagen.

„trans“ oder bei Platzmangel „tra“ weist auf Transposition hin.

f. Statistik

Die Tabellen wurden mit den einfachen Mitteln von WORD 2000 nach verschiedenen Merkmalen sortiert, getrennt oder abgezählt um Aussagen über das Vorkommen der Virga strata zu gewinnen.

Der Hauptteil der Untersuchung befasst sich mit der unisonen Virga strata. Problematisch ist die Bewertung der auf zwei Silben verteilten Virga strata (Diärese). Sinnvollerweise müsste man sie zusammen mit den Virgae stratae auf einer Silbe auswerten, da sie letztlich dieselbe Rolle spielen. Da aber die Erkennung dieser Diäresen nur in einem strengen Modell sicher ist, habe ich bei den getrennten Virgae stratae keine vollständige Erfassung angestrebt, sondern mich auf eine Reihe von Beispielen beschränkt. Dies sind die getrennten Virgae stratae in den strengen Modellen bzw. gut erkennbaren Formeln, nämlich den Formeln *Tonus II*a*, *Tonus irregularis* und *Antequam*.

Rechnet man nur mit den geschlossenen unisonen Virgae stratae und ohne die *Toni II*a* und *irr*, so fanden sich im AMI und PsM zusammen 156 Fälle. Bei der Durchsicht des Materials fällt zunächst auf, dass die Fundstellen nicht gleichmäßig auf alle **Modi** verteilt sind.

Modus	Unisone Virga strata in der Stichprobe	Fälle unisone Virga strata <i>ohne Formel</i> bezogen auf die Anzahl aller Fälle im betr. Modus
I	57 = 37% von 156	11 = 19% von 57
II	24 = 15% von 156	7 = 29% von 24
III	7 = 4% von 156	
IV	3 = 2% von 156	
V	1 = 1% von 156	
VI	5 = 3% von 156	
VII	31 = 20% von 156	11 = 35% von 31
VIII	28 = 18% von 156	10 = 36% von 28

Grob gesehen entspricht die Häufigkeitsverteilung der Virga strata etwa der Verteilung der Modi im Antiphonale. Jedoch deutet sich an, dass im Protus und im authentischen Tetrardus die Virga strata mit gegenüber dem Anteil des Modus leicht erhöhter Häufigkeit anzutreffen ist.

Dass für den I. Modus so viele Virgae stratae auftreten, liegt zum einen daran, dass der I. Modus im Repertoire besonders häufig ist, zum andern daran, dass gerade im I. Modus bestimmte Melodietypen vorherrschen, bei denen die Virga strata in formelhafte Wendungen eingebaut ist. Auch im Tetrardus überwiegen Virgae stratae mit Formelbindung.

Eine weitere Voruntersuchung offenbart, dass die *Tonstufen*, auf denen die Virga strata gefunden wird, nicht gleichmäßig verteilt sind. Vielmehr tritt die Virga strata mit bestimmter Tonstufe bevorzugt in bestimmten Modi auf.

Virga strata auf	Anzahl	Verteilung in %
ag	10	verteilt
ch	16	81% in VII. und VIII.
dg	8	75% in VII.
Dg	32	100% in I. und II.
dt	7	86% in VII. und VIII.
Fh	20	100% in I. und II.
Gg	33	30 in I. und II., 58 in VII. und VIII.
Gt	14	70% in I., Rest verteilt

Auf E oder b sieht man die unisone Virga strata sehr selten. Am häufigsten steht sie auf den Stufen, die *unter sich eine kleine Terz haben*. Das sind d, D, G ferner c und F. Wenn man berücksichtigt, dass im *Tonus II*a* die Virga strata auf d und im *Tonus irregularis* die Virga strata auf G obligatorisch sind, verstärkt sich noch das Übergewicht dieser Tonstufen. Es ist deutlich, dass die von der Virga strata bevorzugten Stufen den *modal wichtigen Positionen* entsprechen: c im VIII., und III., aber auch im VII., d im VII., VIII. und II*a, D im I. und II., F im I. und II. G im VII. und VIII. aber auch im I. Im Übrigen erfolgt der Abstieg meist mit dem kleinstmöglichen Intervall (g oder h).

Im weiteren Vorgehen werden wir das Material folgendermaßen zusammenfassen:

I. und II. Modus, *Tonus II*a*, *Tonus irr*, III. bis VI. Modus sowie VII. und VIII. Modus. Zu jeder Gruppe werden eigene Tabellen aufgestellt.

3. Formeln mit Virga strata und Pressus im Tonus II*a, im Tonus irregularis und im Protus

Bei der Beschäftigung mit dem Thema stellte sich bald heraus, dass die Virga strata bevorzugt in ähnlichen oder gleichen melodischen Kontexten vorkommt. Dies können bestimmte Modell- oder Typenmelodien sein oder kürzere, mehr oder weniger stabile Formeln, die in den Antiphonen an geeigneten Stellen eingebaut sind. Von 232 Fundstellen einer Virga strata gehören nur 51, also weniger als ein Viertel *nicht* zu einer Formel. In der ersten Tabelle des vorigen Abschnitts zeigt die letzte Spalte, dass im I. nur ein Fünftel, im VII. und VIII. Modus ungefähr ein Drittel der Virgae stratae *nicht* zu einer Formel gehören, im II. Modus dagegen fast 60%¹⁴. Virgae stratae in den Modi III. bis VI. sind so selten (nur 10% aller Virgae stratae), dass eine statistische Aussage sinnlos wird.

Bekanntlich sind im Antiphonale Modellmelodien stark verbreitet. Manche Modelle werden stets streng¹⁵ angewandt, andere werden außer der strengen Anwendung auch in Einzelteilen benutzt oder abgewandelt, so dass der Untersucher oft im Zweifel ist, ob er einen Melodieverlauf einem bestimmten Modell zuordnen darf.

Mit der Typisierung von Antiphonenmelodien haben sich mehrere Autoren beschäftigt. Dabei ergab sich die Begriffsbildung, die Methodik und die Terminologie denkbar uneinheitlich. Gevaert hat eine ausführliche Analyse und eine umfangreiche, nach „Themen“ geordnete Liste von Antiphonen gegeben.¹⁶ Wagner¹⁷ und Frere¹⁸, bieten einen Überblick über einige

¹⁴ Im II. Modus ist *Antequam 42* die einzige nennenswerte Formel.

¹⁵ Die Textanpassung geschieht nach festen Regeln für Suppression, Addition, Kontraktion und Division von Tönen bzw. Neumen.

¹⁶ Gevaert, Fr. Aug., *La mélodie antique dans le chant de l'église latine*, Gent 1895, Nachdruck Osnabrück 1967. Abkürzung Gev

¹⁷ Wagner, Peter, *Einführung i. d. Gregorianischen Melodien, Teil 2, Formenlehre*, Leipzig 1921

auffällige Bautypen von Antiphonen. Dobszay unternimmt in der Einleitung zu einer Edition ungarischer Antiphonare eine neue Einteilung nach Gesichtspunkten des Melodieaufbaus.¹⁹ Saulnier hat in jüngerer Zeit verschiedene Gattungen von Antiphonen dargestellt, allerdings weniger unter formalen sondern hauptsächlich unter traditionsgeschichtlichen Gesichtspunkten.²⁰ Zu erwähnen ist noch eine von Huckle vorgelegte Morphologie der Antiphonen.²¹ Huckle gibt eine Übersicht über die zahlreichen Formmerkmale und Bauprinzipien von Antiphonen des Offiziums und erläutert dies jeweils durch ausgewählte Beispiele. Eine „Themenliste“ entsteht dabei nicht.²²

In keiner der aufgezählten Untersuchungen spielt die *Virga strata* eine Rolle.

Aus all dem wird deutlich, dass die vorhandenen Typeneinteilungen der Antiphonen des Offiziums für meine Fragestellung kaum geeignet sind. *Ich verwende eine eigene Klassifikation, die sich auf solche Formeln beschränkt, die typischerweise die Virga strata enthalten. Ich kennzeichne die Formeln mit dem Incipit der namensgebenden Antiphon und*

¹⁸ Frere, Walter Howard, *Antiphonale Sarisburiense, Band 1, Introduction*, London 1901 – 1924, Nachdruck Farnborough 1966. Abkürzung Fre.

¹⁹ Dobzsay, László und Janka Szendrei, *Antiphonen im 1. bis 8. Modus*, in: *Monumenta Monodica Medii Aevi*, Bd. 5, Kassel 1999, Abkürzung Dob

²⁰ Saulnier, Daniel, *Des Variantes Musicales dans la Tradition Manuscrite des Antiennes du Repertoire Romano-Franc*, Dissertation, Paris 2005, <http://palmus.free.fr/These/These-Titre.htm>

²¹ Huckle, Helmut, *Musikalische Formen der Officiumsantiphonen*, in: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch* 37 (1953), S. 7-33.

²² Gevaerts Materialbasis sind die Antiphonen aus dem Tonar des Regino von Prüm. Sein Themenkatalog orientiert sich allein an den Anfängen (meist zwei Phrasen) der Antiphonen. Das führt dazu, dass zu zahlreichen im Antiphonale wiederkehrenden Formeln sich bei ihm kein Thema finden lässt. Das trifft z.B. auf typische Schlussformeln zu, aber auch auf Binnenkadenzen. Passende Themen findet man bei Gevaert für Eröffnungsformeln, wie z.B. die verschiedenen Varianten des Anfangs „*Ecce in nubibus caeli*“. Er unterscheidet seine Themen nach den ersten Tönen einer Antiphon. Dadurch landen bei ihm z.B. verschiedene Konkretisierungen der verbreiteten Eröffnungsformel „*Quaerite primum*“ je nach der Silbenanzahl vor dem Hauptakzent in den Themen 3, 4 oder 5. Die *Virga strata* hat Gevaert in der von ihm benutzten Hs. nicht korrekt identifiziert (er setzt sie teilweise mit einem Epiphonus gleich), und für seine Themeneinteilung spielt sie keine Rolle. Übrigens tritt der Tonus irregularis, der ja ein wichtiges Beispiel für die *Virga strata* bietet, in seinem Material nicht auf. Als regelwidriger Tonus gehörte er nicht ins Tonar.

Frere gründet seine Darstellung auf das Antiphonale Sarisburiense, eine Kompilation aus Hss. des 13. Jh. in Quadratnotation. Wie in den anderen Hss. dieser Ära finden sich in AS nur noch wenige Reste der *Virga strata*, verglichen mit z.B. den frühen deutschen Hss., etwa dem Codex Hartker. Die *Virga strata* mit Halbtonintervall gibt AS meist korrekt durch einen Halbtonpes wieder. Bei den zahlreichen Antiphonen, wo die unisono *Virga strata* eine Phrase einleitet, *Juste et pie* AS 32, *Ecce in nubibus* AS 26, *Levabit* AS 29 usw., ist sie durch ein Bipunctum (ganz selten Bivirga) wiedergegeben. Sonst ist sie bis auf wenige Ausnahmen durch einfaches Punctum ersetzt. Die Ausnahmen sind manchmal ein Pes oder eine Clivis, wohl auch ein Cephalicus. Oft ist dort, wo AH eine *Virga strata* hat, die Melodie von AS geringfügig geändert.

In einigen Antiphonen des Tonus irregularis erscheint in AS ebenfalls das Bipunctum, jedoch auf die Akzentsilbe verschoben! In den übrigen Antiphonen dieses Tonus finden wir ein Punctum. Teilweise ist wiederum die Melodie verändert. In den Antiphonen des Tonus II*a steht immer eine einfache Note auf dem Platz der *Virga strata*. Frere überträgt die wenigen Bipuncta usw., die in seinen Demonstrationsbeispielen vorkommen, korrekt. Allerdings widmet er ihnen in seiner Analyse keine Aufmerksamkeit.

Während Frere sich auf die Benennung der auffälligsten und modellhaft-stabilsten Melodietypen beschränkt, ordnet Dobszay sämtliche Antiphonen seines Materials in Familien und Klassen. Dabei sind Kriterien des allgemeinen Melodieaufbaus maßgebend: Phrasenstruktur, auf- oder absteigende Linien, Initien und Kadenzen usw. Auch werden die jungen, formal freien Antiphonen von den gewissermaßen klassischen unterschieden und in je eigenen Klassen gesammelt. Die Gültigkeit von Dobszays Typisierung wird teilweise beschränkt durch die Wahl des Materials: Es handelt sich um Hss. des 15. Jh., hauptsächlich solche des Esztergom-Ritus und solche der ungarischen Franziskaner. Deshalb weisen alle in Frage kommenden Melodien mehr oder weniger vollständige Germanisierung auf. Dies hat zur Folge, dass etwa besonders im III. Modus wichtige melodische Merkmale unberücksichtigt bleiben. Die Franziskaner-Fassung ist fast immer dichter am westlichen Chordialekt (Dobszay spricht vom diatonischen (= westlichen) bzw. pentatonischen (= germanischen) Dialekt. Schließlich sind in diesen späten Quellen kaum noch Spuren der *Virga strata* zu finden. Es gibt zwar einige Bipuncta. An den gemäß AH zu erwartenden Stellen sucht man sie aber meist vergeblich. Dagegen ersetzt ein Bipunctum DD oft eine Clivis DC oder einen entsprechenden Cephalicus.

der Nummer der Phrase, in der die *Virga strata* vorkommt. In den Fällen mit strengem Modell benutze ich die übliche Bezeichnung des betreffenden Psalmtons (z.B. II*a). Teilweise benenne ich die Formel auf andere sinnfällige Weise. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass meine Klassifikation eine Idealisierung darstellt, von der es im Repertoire nicht nur zahlreiche Ausnahmen sondern auch Übergangsformen gibt.²³

Es wird sich erweisen, dass eine so definierte, eine *Virga strata* enthaltende Formel in sehr verschiedenen zusammengesetzten Antiphonen, auch in verschiedenen Modi, vorkommt, die sich in den Klassifikationen anderer Autoren in entsprechend mehreren Klassen vorfinden können. Ich gebe zwar bei der Besprechung der Formeln einige gängige Klassifikatoren an, die die *namensgebende Antiphon betreffen*. Das Auftreten derselben Formel ist aber keineswegs an eine solche Klasse gebunden. Darin liegt die Rechtfertigung eines eigenen, an das Problem angepassten Formelkatalogs.

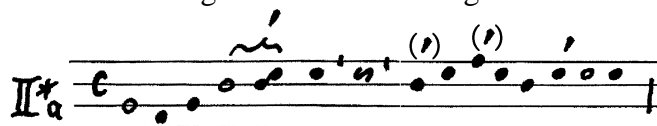
a. Antiphonen im Tonus II*a

In den folgenden Abschnitten werden zunächst die für einen Teil der Modi relevanten, d.h. eine *Virga strata* wesentlich enthaltenden Formeln aufgesucht und beschrieben. Das jeweils Typische im Gebrauch der *Virga strata* wird aufgezeigt. Im Kapitel 4. erfolgt anhand des noch unvollständigen und somit *leichter überschaubaren* Materials eine Analyse der Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten der Formeln und deren tabellarische Zusammenfassung. Dabei werden bereits alle charakteristischen Aspekte des Problems sichtbar. Erst danach werden die restlichen Modi mit ihren Formeln untersucht, systematisiert und in die Auswertung einbezogen

Das Modell

Gev 29; Fre IV(b); Dob IVA

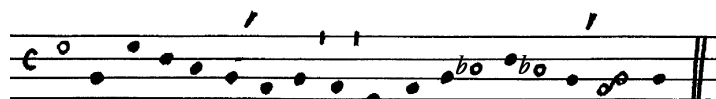
Dem wohl strengsten Melodiemodell folgen die Antiphonen vom Tonus II*a, z.B. *Emitte Agnum* AMI 40. Diesen Antiphontyp haben schon Wagner und in jüngster Zeit Kainzbauer beschrieben, ohne jedoch auf die *Virga strata* näher einzugehen.²⁴



1. Periode, ein Akzent in der 1. Phrase



1. Periode, mehr als ein Akzent in der 1. Phrase



2. Periode

Hohle Noten fakultativ.

Das Modell besteht gemäß der Struktur von Psalmversen aus zwei Perioden, die ihrerseits in zwei Phrasen geteilt sind. Die erste Phrase beginnt mit einem Initium und erreicht die

²³ Sofern ich bei den zusammenfassenden Aussagen apodiktisch formuliere („Niemals mit Pressus“), so bezieht es sich natürlich auf das eingangs benannte beschränkte Material. Ich habe den Eindruck, dass die untypischen Anwendungen der *Virga strata* in den späten, stark ornitierten Antiphonen zunehmen.

²⁴ Wagner a.a.O. S. 309 ff. ; Kainzbauer, Xaver, *Die Typusmelodie Protus von der Quart*, 2004, unveröffentlicht.

Strukturstufe c auf einer betonten Silbe. Am Ende der ersten Phrase befindet sich eine Virga strata auf der modal wichtigen Stufe d. Die zweite Phrase ist verhältnismäßig kurz und umspielt das d, das dergestalt als obere Hauptstrukturstufe des Modells bestätigt wird. Die dritte Phrase bewegt sich nach einer Berührung des a vom d abwärts bis zu einer Zäsur, die vor dem Tiefpunkt F liegt. Von dort aus erreicht die vierte Phrase in einem Bogen den Finalton a.

Außer der c-Rezitation in der ersten Phrase weist das Modell nur eine geringe Elastizität gegenüber längeren Texten auf: Je am Ende der Perioden sind fakultative Noten für die posttonische Silbe eines Proparoxytonons vorgesehen, ähnlich am Periodenanfang für unbetonte Silben. Bei kürzeren Texten wird ausgiebig Gebrauch von Synäresen bzw. Kontraktionen gemacht. Außerdem kann das Initium bis auf den Pes cd verkürzt werden. Für die durch Synärese entstandenen Ligaturen in der zweiten Periode gilt: sie sind alle nichtkurrent, haben „syllabisches Zeitmaß“ (E. Cardine).

Während die beiden Perioden in einer festen Betonungsstruktur enden, wird ihre Aufteilung in Phrasen flexibel gehandhabt. Dabei spielt die Virga strata eine charakteristische Rolle. Am Ende der ersten Phrase des Tonus II*a erfolgt der Einschnitt in etwa zwei Dritteln der untersuchten Antiphon *nach* der Virga strata. AMI positioniert dort den Stern für den Choreinsatz. In den übrigen Fällen erfolgt die Zäsur eine Position früher: die Virga strata wird in zwei einfache Töne geteilt.²⁵ Auch in Antiphonen des VII. Modus kommt gelegentlich eine Formel vor, die der ersten Phrase von II*a entspricht.

In der zweiten Periode liegt die Zäsur entweder unmittelbar vor dem Tiefpunkt oder eine Position früher, in Abhängigkeit vom Text.

Nun noch einige Bemerkungen zur ersten Phrase. Ist diese so kurz, dass nur *ein* Akzent darin vorkommt, so wird die Virga strata über den Pes cd erreicht. Kommt mindestens ein weiterer Akzent in dem Abschnitt vor, so wird nach der Rezitation auf c ein posttonischer Pes de vor Erreichen der Strukturstufe d eingeschoben, wenn die Phrase in einem Proparoxytonon endet. Endet sie in einem Paroxytonon, so wird die Kadenz zusammengezogen, indem die betonte Silbe mit dem Pes ce versehen wird.²⁶

Die Virga strata im Tonus II*a

Da der Tonus II*a ein strenges Modell darstellt, bietet er im Unterschied zu anderen Fundstellen die Möglichkeit, die Vorkommen der getrennten Virga strata vollständig zu erfassen. So zeigt sich, dass im Tonus II*a mehr als doppelt soviel verbundene Virgae stratae vorhanden sind wie getrennte. In jedem Falle erscheint an der betreffenden Stelle *genau zweimal d*, entweder zur Virga strata verbunden oder auf zwei Silben verteilt.

Fragt man nach der rhythmischen Valenz der Silben *nach* der Virga strata, so kann man auf der ersten und dritten ein Übergewicht von Akzentsilben bzw. sekundären Akzenten feststellen. Anders ausgedrückt: das c ist normalerweise betont, das darauf folgende d unbetont, das e danach wieder betont. Offenbar entscheidet sich nach den Gegebenheiten des Textes und der anzustrebenden Betonungsstruktur, ob die beiden in Rede stehenden d verbunden oder getrennt auftreten.

Die Virga strata steht im Tonus II*a fast immer auf der letzten Silbe des betroffenen Wortes vor einer schwachen Zäsur oder einem rhetorischen Stau, nie auf dem Wortakzent, gelegentlich auf einem einsilbigen Wort.²⁷

Von insgesamt 15 regelrechten Fällen mit getrennter Virga strata (vsdz) steht bei sechs die Littera c an der ersten Note, in zwei weiteren Fällen ein st, niemals t, x oder Episem.

²⁵ Fälle mit isoliertem Oriscus konnte ich beim Modell II*a in AMI nicht entdecken.

²⁶ Die Antiphon *Qui post me* AH25/ AMI 22 stellt keine Ausnahme von dieser Regel dar, denn hier gilt me als betont.

²⁷ Die Betonungsstruktur der Zäsur in der Mitte der zweiten Periode scheint weniger deutlich ausgeprägt zu sein. Einigermaßen stabil ist der Akzent auf dem ersten a.

Offenbar soll hier bei der Ausführung eine zu große Zäsur verhindert werden.²⁸ Naturgemäß kommt die erste Note einer getrennten Virga strata auf die letzte, also unbetonte Silbe eines Wortes. Von der zweiten Note kann man nur sagen, dass sie nie auf einem echten Akzent gefunden wurde.

Zusammengefasst: Die Virga strata im Tonus II*a markiert nicht das Ende eines selbständigen Abschnitts. An vielen Stellen wirkt sie geradezu auftaktig.

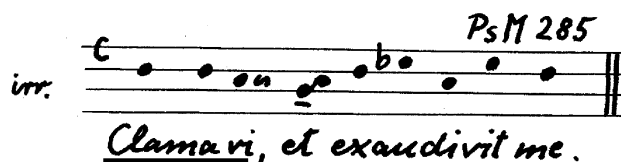
Werden die beiden Töne *nach* der Virga strata zu einem Pes zusammengezogen, so ist dieser stets nichtkurrent.

Interessanterweise schreibt Eli in den Antiphonen II*a niemals die der Virga strata äquivalente Kombination Virga mit Oriscus sondern fast immer eine einfache Virga. In anderen Kontexten dagegen findet sich in Eli die Virga mit Oriscus durchaus, z.B. am Anfang der Formel *Ecce in nubibus*.

Auch in AS erscheint an Stelle der Virga strata beim Tonus II*a grundsätzlich ein Einzelton.

b. Antiphonen im Tonus irregularis

Gev -, Fre IV (c), Dob IVB1



Ein großer Teil der im Feriale nicht seltenen Antiphonen vom *Tonus irregularis* gehorcht einem Modell, ähnlich streng wie das Modell des Tonus II*a. In der benutzten Materialbasis fanden sich 5 Antiphonen dieses Tons. Die Texte stellen meist kurze Ausrufe dar und bieten kaum Gelegenheit für eine Phraseneinteilung. Das einleitende Wort (oder kurze Wortgruppe) endet normalerweise in einer Virga strata auf Gg, die eine Zäsur oder einen Stau bildet. Daran schließt sich ein immer gleiches Motiv von 7 Tönen. Hat der Abschnitt nach der Virga strata weniger als 7 Silben, so werden Ligaturen gebildet (nichtkurrent) wie in unserm Beispiel. In bestimmten Textsituationen findet eine Diärese der Virga strata statt, wobei die Zäsur zwischen die beiden Teile der Virga strata gelegt wird, so dass der zweite Abschnitt 8 Töne erhält. In einem solchen Fall kommt die erste Note der getrennten Virga strata auf die letzte Silbe der einleitenden Gruppe und die zweite Note auf die erste, in der Regel unbetonte, der folgenden acht.

Pressi kommen an dieser Stelle nicht vor. Sofern Irregularis-Antiphonen in AH nachgewiesen wurden, stammen sie alle aus dem Feriale. Eli kennt diese Antiphonen nicht.

Zum *rhythmischen Profil der Virga strata* im *Tonus irregularis* ist Folgendes zu sagen. Die Virga strata steht auf einer Endsilbe, ist also unbetont. Die erste Silbe des folgenden Textabschnittes ist oft betont oder hat einen Nebenakzent.

c. Formeln im Protus

Antequam

Gev 6; Fre I (a), Dob IB3

Die im Protus verbreitetste Typenmelodie repräsentiert die Antiphon *Antequam convenieret*, AMI 30. Wegen der guten Erkennbarkeit dieses Typs war es möglich, auch alle Diäresefälle der Virga strata zu registrieren. In AH wurden 59 Formeln aus diesem Melodietyp registriert, deren Melodie in AMI bzw. PsM gegeben ist.

²⁸ Die Antiphon *Sicut fuit* AH 148/ AMI 134 stellt einen Sonderfall dar. Die Kadenz auf „ceti“ ist untypisch für Tonus II*a.

AMI 30

1. Antequam convenirent inventa est Maria

2. Antequam 2

3. Antequam 3

4. habens in utero de Spiritu Sancto, allelu - ia

Das Modell teilt sich in vier Phrasen, die im Bild durchnummeriert sind. Es ist ebenso wie das Modell *II*a* gut an Psalmverse angepasst. In den Phrasen 2 bis 4 kommen Virgae stratae vor, die in den Tabellen entsprechend mit *Antequam 2* bis *Antequam 4* gekennzeichnet werden. Die Typenmelodie *Antequam* findet sich in einigen Fällen komplett mit anderen Texten wieder, z.B. Antiphon *Qui vult venire* AH 372/ AMI 126 und *Qui mihi ministrat* AH 375/ AMI 376. Weitaus öfter werden nur einige Phrasen des Modells verwendet. Viele Antiphonen enthalten nur die erste Phrase und gehen danach zu anderen Melodien des I. Modus über. Die 4. Phrase und ihre Varianten sind im Protus so etwas wie eine universelle Schlusswendung.

Die erste Phrase enthält keine Virga strata. Sie ist eine typische Einleitungsphrase und befindet sich selten im Inneren einer Antiphon (z.B. *Erat quidam regulus* AH 436/ AMI 167, dritte Phrase). Endet die erste Phrase in einem Proparoxytonon, so lautet die Kadenz in Abweichung vom namengebenden Beispiel **F Ga** a.²⁹ Vor dem Akzent stehen, soweit ich sehe, stets die drei vorbereitenden Töne/Silben **DC F G**. Kontraktionen oder Suppressionen dieser Silben bzw. Töne konnte ich nicht finden.

Die Virga strata in der zweiten Phrase (*Antequam 2*) leitet die Kadenz der ersten Periode ein. Die Kadenz besteht aus der Tonfolge **G^G F a G**. In den gefundenen Beispielen dieser Formel wird achtmal das **G G** auf zwei Silben verteilt (vsd), dreimal steht eine Virga strata. Nach der Tonwiederholung folgt auf dem **F** immer der Akzent eines Proparoxytonons oder eines Paroxytonons. Im letzteren Fall werden die Töne **F** und **a** zu einem nichtkurrenten **Pes** kontrahiert. Da abgezählte Silben zur *Akzentvorbereitung* in den Kadenzen der Psalmodie eine gängige Erscheinung sind, neige ich dazu, an dieser Stelle die Virga strata für eine Synärese³⁰ anzusehen. Übrigens gibt es eine Reihe von Antiphonen in denen nach dem doppelten **G** nicht ein **F** sondern ein **a** folgt (*Antequam 2* var). Auch diese Silbe ist stets betont. Natürlich ist dann keine Verwandtschaft mit einer Virga strata gegeben, deren Bedingung ja eine tieferer Folgeton ist.

Die Virga strata *Antequam 3* mit der Tonstufenkombination **Gt** markiert den Beginn der dritten Phrase und gleichzeitig der zweiten Periode. Diese Formel – in Buchstaben (**G**) **G^G E G a G F** – kommt im I. Modus in vielen Antiphonen in analoger Funktion vor. Im zugrunde liegenden Material befinden sich 7 Fälle mit Virga strata und 9 mit auf zwei oder mehr Silben verteilter Tonwiederholung. Mit einer Ausnahme steht in allen Fällen mit Virga strata diese *am Anfang der Phrase*. In der Regel dürfen vor dem Akzent der Kadenz (im namengebenden Beispiel „u-tero“) drei bis fünf Silben kommen. Sind es drei, so hat die erste die Virga strata. Sind es mehr als drei, so wird immer die Virga strata geteilt. Es gibt Varianten, wo die 3. Phrase auf **FG** endet.

²⁹ Unterstrichen = Ligatur; fett = Akzentsilbe; eingeklammert = fakultative Töne; ^G = Oriscus G

³⁰ und die getrennten Fälle nicht als Diärese einer Virga strata, obwohl ich der Einfachheit halber in der Tabelle die Bezeichnung vsd beibehalte.

Am Übergang zur 4. Phrase befindet sich eine Virga strata auf Fh (*Antequam 4*). Die Formel (F) F^F E F G F ist innerhalb der letzten Phrasen des Protus weit verbreitet. Häufig bildet sie einen Stau, bevor die eigentliche Kadenz beginnt, etwa: (F) F^F E F G FE D (CD) D.³¹

Im *Tonus II*d steht die Formel normalerweise nicht am Phrasenanfang sondern es gehen ihr etwa die Töne E G F D voran (*Antequam 42*). Dann fällt die Virga strata *bevorzugt auf eine betonte Silbe*.³²

Die Virga strata im Modell Antequam

Rein statistisch stellt man bei den Virgae stratae *Antequam 2* und *Antequam 3* ein Übergewicht der getrennten Fälle fest. Sieht man genauer hin, so drängt sich auf, dass an den betreffenden Stellen die Tonwiederholung einmal, zweimal (*Antequam 2* stets genau zweimal), selten mehr mal geschehen kann, aber nie weniger als einmal. Stehen keine zwei Silben zur Verfügung sondern nur eine, so bekommt diese die Virga strata. Konsequenterweise wird vor einer Virga strata in entsprechender Position so gut wie nie eine zusätzliche Note gefunden.

Ähnlich bei *Antequam 4*. Der Sinn der Virga strata scheint zu sein, das Minimum von *einer* Wiederholung zu garantieren. Das macht den charakteristischen Rhythmus dieser Schlussphrase aus. Steht die Virga strata vor einer Zäsur, so betrifft sie entweder die letzte, nicht betonte Silbe eines Wortes oder ein einsilbiges Wort. Für die Lage der Akzente einer getrennten Virga strata ist in den Formeln *Antequam 3* und *4* keine Regel erkennbar.

Außer im Spezialfall *Antequam 42* ist die Virga strata im Modell *Antequam indifferent gegenüber dem Akzent*. Das unterstreicht wiederum den Charakter der Silbenzählung.

Einen *Pressus* sieht man in den Formeln *Antequam* nicht.

Ecce in nub I

Gev 11; Fre I (f); Dob ID1



Die erste Phrase der Antiphon *Ecce in nubibus* AH 23/ AMI 15, beginnt und endet mit einer DC-Bewegung. Dazwischen wird in einem Bogen das G (gelegentlich nur F, z.B. *Rogabo*, AMI 279) erreicht. Das Initium wird durch eine Virga strata mit nachfolgendem Tiefton gebildet. Sehr selten steht vor der Virga strata eine zusätzliche Silbe. Im Gegensatz zu

³¹ Der Melodiebogen zum finalen D kann mehr oder weniger wellenförmig verlaufen. Die Stauwirkung der Reperkussion F^F wird gern genutzt, um die beiden letzten Phrasen einer Antiphon gegeneinander abzugrenzen, so in unserem Beispiel. Die *Lage der Zäsur* ist dabei durchaus *schwankend*. In einigen Antiphonen liegt sie nach der Virga strata, in anderen davor, manchmal zwischen den zwei entsprechenden unisonen Silben. viermal finden wir eine zwei- oder dreisilbige (sehr selten mehrsilbige) Wiederholung des F auf getrennten Silben, fast dreimal so oft die Virga strata.

³² Modale Analyse der Typenmelodie *Antequam* und der Zusammenhang mit der Virga strata:

Die Antiphon startet mit dem Grundton D und schwingt sich in der ersten Phrase bis zum Psalmtenor a, der die erste Binnenkadenz beherrscht. Evtl. mit einer Wiederaufnahme des a biegt die Melodie nach kurzer Berührung des bmolle abwärts zum G. Dieser Ton dominiert den Mittelteil der Antiphon. Er wird durch eine Tonwiederholung, ggf. Virga strata eingeführt. Die dritte Phrase leitet zum F. Auch an dieser Stelle ist mindestens eine Tonwiederholung bzw. Virga strata auf F obligatorisch. Manchmal findet man längere Rezitationen auf F. In der vierten Phrase wird nach kurzem Aufleuchten des G mehr oder weniger wellenförmig das D erreicht. Alle wichtigen Tonstufen des Ersten Modus spielen eine Rolle: a, G, F und nur am Anfang und am Schluss D. G ist die bei weitem dominierende Tonstufe des Typs. Sie wird zweimal durch eine obligatorische Tonwiederholung bzw. Virga strata hervorgehoben.

Antequam 2 bis 4 fand ich an der Stelle nie die Diärese einer Virga strata und auch *keinen Pressus*.³³

Der Phrasenschluss ist fast immer zweisilbig, D DC.³⁴ Endet die Phrase in einer einzigen Silbe auf D, so beginnt die folgende Phrase jedenfalls mit C.

Im Gegensatz zu der Virga strata im Tonus II*a und den betreffenden Formeln *Antequam* ist die einleitende Virga strata der Formel *Ecce in nub 1 in Eli konsequent* verzeichnet. Die Virga strata scheint in dieser Formel demnach besonders charakteristisch und wichtig gewesen zu sein. Auch in jüngeren, diastematischen Hss. findet man in entsprechenden Antiphonen noch Bipuncta, während sonst kaum Spuren der Virga strata zu finden sind.

Beatil, cppP

Gev 9 bzw.10³⁵



Hier haben wir es mit einer verbreiteten Kadenzformel zu tun. Die Phrase beginnt mit einer Bewegung um D, steigt meist nur bis zum F und endet mit Clivis Pes Pressus FE DE D[^]DC (kurz *cppP*).³⁶ In wenigen Fällen wurde der Pressus in eine Virga strata mit nachfolgendem Tiefton geteilt. Die Virga strata erhält dann den Akzent eines Paroxytonons.

Diese und ähnliche Bogenstrukturen finden sich nicht nur in den Einleitungsphrasen des Protus, sondern vor allem in den mehrteiligen Antiphonen zu den neutestamentlichen Cantica stellen sie ein beliebtes Bauelement dar, das in verschiedenen inneren Abschnitten vorkommt. Es gibt Varianten mit den kürzeren Kadenzen DE D[^]DC, var1 und FE D[^]DC, var2. In der Antiphon *O Rex gloriae* AH 266/ AMI 293, wo nach der Virga strata und einer kurzen Zäsur das C bereits die neue Phrase anführt, erscheint die Kadenz gewissermaßen aufgeweicht.³⁷

Es gibt ferner Phrasen, die ebenso enden, aber nicht mit einer Bewegung um D beginnen. Diese Phrasen bezeichnete ich allein nach der Kadenz mit *cppP*. Wiederum in einem Drittel von ihnen ist der Pressus in Virga strata mit Nachfolgesilbe geteilt, bezeichnet mit *cpvP*.

cppP, cpvP, cppD, cpvD, cppT und cpvT.

Die großen Buchstaben bedeuten Protus, Deuterus und Tetrardus. Es wird sich zeigen, dass ganz entsprechende Schlusswendungen wie auf Dg (mit dem Schlusston C) noch mit den Schlusstönen D und F vorkommen. Sie erfüllen im Deuterus und Tetrardus entsprechende Aufgaben. Stets besteht die Kadenz aus drei bzw. vier Silben mit den Neumen Clivis Pes Pressus (bzw. Virga strata mit Folgeton bzw. –silbe). Allerdings ändern sich in den Modi die Intervalle wie folgt:

<i>cppP</i>	<u>FE DE D[^]DC</u>
<i>cppD</i>	<u>GF EF E[^]ED</u>
<i>cppT</i>	<u>ch Ga G[^]GF.</u>

³³ Interessant ist der Fall *Angelus Dni* AH 20/ AMI 11, wo AMI in Übereinstimmung mit AH, Eli und auch Leipzig Rep. I 93, fol 53r, keinen Pressus sondern eine Clivis schreibt. Die Kontrolle im Antiphonale von Worcester ergab, dass auch dort diese Antiphon mit Clivis geschrieben ist, während die Formel sonst mit Bipunctum erscheint.

³⁴ Ausnahmsweise auch D D. Statt der Clivis kommt aus phonetischen Gründen auch der Cephalicus vor. Daraus sollte man schließen, dass an dieser Stelle keine große Zäsur mit Atmung beabsichtigt ist.

³⁵ In Freres Themenliste lässt sich die Formel schwer einordnen.

³⁶ Cardine a.a.O. S. 90 unten. Das P steht für Protus.

³⁷ In dieser offensichtlich jungen Antiphon ist ein ehrwürdiger Melodietyp vom Adventsproprium aufgegriffen, erweitert und mit Virgae stratae bzw. Pressi geradezu überschüttet worden. Dieser übermäßige Gebrauch von Oriscus-Kombinationen findet sich in manchen langen Antiphonen zu neutestamentlichen Cantica.

Außer in diesen Lagen kommen dieselben Kadenzen auch transponiert vor, z.B. *cppP trans* mit ch ah h[^]ha.

Ferner findet man reduzierte Versionen, bei denen die Clivis fehlt, in den Tabellen als pp bzw. pv bezeichnet.

Die Virga strata in den Formeln *Ecce in nub 1* und *Beati1*, Pressusäquivalente

Während in den Formeln *Antequam 2* bis *4* die Virga strata gegen zwei-, manchmal mehrsilbige Tonwiederholungen austauschbar ist, wurde in den Formeln *Ecce in nub 1* und *Beati1* bei Virga strata bzw. Pressus am Anfang bzw. Ende der Phrase *keine Diärese* der Virga strata beobachtet.

Die Virga strata in *Ecce in nub 1* kontrahiert nie zu einem Pressus. In der Kadenz von *Beati1* ist der Pressus der Normalfall, und die homologen Virgae stratae vertreten jeweils einen Pressus. In diesem Fall fasse ich beide Oriscuskombinationen unter der Bezeichnung *Pressusäquivalente* zusammen.

d. Pressus und Virga strata im Protus ohne Formelbindung

Pressus und Virga strata im Protus auf Dg ohne Formelbindung

In dem untersuchten Material treten vom I. und II. Modus 15 Virgae stratae und 15 Pressi der Stufenkombination Dg auf, die keiner der besprochenen Formeln angehören.

Die *Rolle der Pressi* ist leicht zu durchschauen. Mit wenigen Ausnahmen bilden sie Zwischenkadenzen mit dem Endton C. Oftmals ist die Figur erweitert zu Pes+Pressus oder Clivis+Pressus in den Tönen DE D[^]DC, DF D[^]DC oder FE D[^]DC, meist auf zwei Silben verteilt.

Die beobachteten Virgae stratae erfüllen überwiegend dieselbe Funktion. Zusammen mit ihrem Folgeton bilden sie einen Pressus in Diärese. Entweder steht die Virga strata auf der vorletzten Silbe eines Paroxytonons, nach welchem die Zäsur erfolgt (*dominator* in *Montes* AH 24/ AMI 16), oder der Einschnitt befindet sich zwischen der Virga strata und dem Folgeton C, mit dem die nächste Phrase beginnt. Sehr selten scheint es zu einer vollständigen Diärese der Virga strata bzw. des Pressus zu kommen.³⁸

Hin und wieder wird der Dg-Pressus zur Hervorhebung eines Wortes benutzt oder um einen rhetorischen Stau zu erzeugen.

Virgae stratae, Pressi und Oriscuskombinationen im Protus ohne Formelbindung auf beliebigen Tonstufen

Es wurden 6 Fälle der Stufenkombination ag gefunden, wie die Tabelle zeigt. Es handelt sich um *Zäsuren/Kadenzen* sowie Hervorhebungen und Staus in Verbindung mit der oberen Hauptstrukturstufe des I. Modus. Die Kadenzen weisen zum Teil Erweiterungen mit Clivis und/oder Pes auf wie die Dg-Kadenzen („cppP trans“).

Die Tabelle enthält 8 Beispiele für die Stufenkombination Gg. Es finden sich Virgae stratae und Clives cum Orisco in einleitender Funktion, zur Hervorhebung usw. und nur einmal Pressus in kadenzierender Funktion.

Die Funktion der Stufenkombination Gt erscheint stauend aber nicht schließend. Manchmal folgen die Töne EFG... Das wirkt ähnlich wie *Antequam 3* oder *4*.

Die Oriscuskombinationen auf Eg – zweimal in der Tabelle - leiten zur Finalis des Protus.

Die Stufenkombination Fh erscheint nur drei mal in der Tabelle und zeigt wenig prägnante Funktionen. Etwas klarer sieht es mit Ft aus. Die Pressusäquivalente enden hier wieder auf der Finalis. Die wenigen beobachteten Fälle stellen Kadenzen oder Hervorhebungen dar.

³⁸ Erwähnenswert ist die Antiphon *Tecum principium* AMI 65. Dort sieht man auf „sanctorum“ einen isolierten Oriscus. Dafür kommt wohl eine Vokalgleichheit als Grund nicht infrage. Beide Silben auf D wirken wie eine schließende Kadenz. Der Oriscus scheint nun das Signal zu sein, dass es eine Fortsetzung gibt: „ex utero ...“.

Zusammenfassung

Pressus und Virga strata kommen auf allen Stufen in ähnlichen Funktionen vor. Allerdings werden Kadenzen eher vom Pressus dargestellt, nichtschließende Funktionen eher durch Virga strata. Die verhältnismäßig seltenen, zur Finalis führenden Pressi Eg und Ft wirken im Protus bevorzugt als Binnenkadenzen. Pressusäquivalente der Stufenkombination ag dienen teils der Profilierung der oberen Hauptstrukturstufe oder leiten von dort zur Strukturstufe G, die in den Antiphonen des I. Modus bedeutend ist. Virgae stratae der Stufenkombination Gg und Gt führen meist weiter, bilden „schwebende“ Gliederungen, aber keine „starken“ Phrasenschlüsse. Zu diesem Typ gehören auch die Formeln *Amen dico* und *Qaerite Ib* (siehe unten).

Wichtige Beobachtung: Die Rolle der Pressusäquivalente der verschiedenen Stufen hängt vom modalen Kontext ab. Sie ändert sich mit dem Modus.

e. Exkurs: Dg-Oriscus außerhalb des Protus

Wie man schon an der zweiten Texttabelle erkennen kann, besteht eine deutliche Beziehung zwischen den Tonstufen der Virgae stratae und dem jeweiligen Modus. Virgae stratae und Pressi treten normalerweise bei Stufen auf, die im Modus „stark“ sind. Daher überrascht es nicht, dass sämtliche Virgae stratae und Pressi auf Dg ohne Formel im Protus vorkommen. Da in allen anderen Modi die Dg-Virga strata eine untergeordnete Rolle spielt, scheint es gerechtfertigt, diese wenigen Fälle gleich hier abzuhandeln.

Im III., V. und VII. Modus fand ich keine Dg-Virga strata. Dagegen spielen D bzw. C in allen plagalen Modi bekanntlich eine Rolle als untere Markierung des Ambitus, die in typischen Wendungen erreicht wird: F D C D F im VI. Modus und G F D F G im VIII. Auch im IV. Modus gibt es entsprechende Stellen.

Beispiele: Im VI. Modus: in den Pressi von *Non turbetur* AH 245/ AMI 270 bei „turbetur“ und „credite“, die jeweils eine Zäsur (Stau) oder Zwischenkadenz markieren. Auch die Initien in der Art *O quam metuendus* AH 327/ AMI 702 gehören hierher. Ähnlich im IV. Modus: *Clivis cum Orisco* in *Pater juste* AH 170/ AMI 194 bei „cognovi te“. Schließlich lassen sich auch im VIII. Modus einzelne Antiphonen finden, wo ein Phrasenende durch einen Pressus der Stufenkombination Dg markiert wird, z.B. *Amen Amen* AH 203/ AMI 261 bei „aliunde“.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass auch außerhalb des Protus Pressi oder Virgae stratae auf Dg *überwiegend zum Abschluss von Phrasen dienen*.

f. Bewertung der Pressusäquivalente auf Dg im Protus

In den Protusstücken bilden alle Dg-Kadenzen, die ja auf der Subfinalis C enden, einen kräftigen Einschnitt, sei es nach der Eröffnung, sei es im Inneren einer längeren Antiphon. Sie erscheinen als Formeln mit Pressus oder Virga strata mit Folgeton. So entsteht eine Schlusswirkung, die aber auf Grund des modalen Kontextes unvollendet bleibt.³⁹ Diese Art Kadenzen kontrastieren mit den eher ruhigen Finaliskadenzen, etwa D FE D (CD) D. Bei Finaliskadenzen sind Pressus bzw. Virga strata selten: Eg-Kadenzen findet man im Protus in geringem Maße und nie am Schluss.⁴⁰

Ich deute den Befund folgendermaßen: *Die Pressusäquivalente eignen sich gut zur Markierung von Binnenkadenzen aber nicht für finale Kadenzen.*

³⁹ Die häufigen Cephalici am Ende von *Ecce in nub 1* weisen in dieselbe Richtung. Meiner Meinung nach besteht eine Parallele zu den von Cardine beschriebenen *cadences décalées* (a.a.O. S. 78). Auch in Antiphonen des VIII. Modus findet man häufig die kontrastierende Gg-Kadenz.

⁴⁰ Auch im Tetrardus, der ja mit zahlreichen Virgae stratae und Pressusäquivalenten aufwartet, findet man wenige, die auf G enden und niemals eine solche am Schluss. Unter den *Responsoria prolixa* und im Graduale ist die Situation nur ein wenig verschieden. Zwar sind Pressi mit der Finalis als Zielton in den meisten Modi durchaus verbreitet in der Funktion von Binnenkadenzen. Selten kommen sie als Schluss von Antiphonen vor (im II., V. und VII.).

4. Bewertung der Virga strata in den bisher untersuchten Modi

Bisher wurden die Antiphonen des Protus sowie die aus den Tönen II*a und irregularis umfassend untersucht. Bei diesem Arbeitsstand wird erkennbar, dass die überwiegende Mehrzahl der Virgae stratae in irgendeiner Weise an Phrasengrenzen bzw. Zäsuren gebunden ist. Man kann sie in zwei Kategorien einteilen:

1. von mir so genannte *Pressusäquivalente*, d.h. solche Virgae stratae, die je nach Akzentlage gegen einen Pressus austauschbar sind. Sie haben regelmäßig die Funktion des Phrasenabschlusses, jedoch nur als Binnenkadenz. D.h. der die Virga strata ergänzende Tiefton steht *vor dem Einschnitt*.
2. Virgae stratae, die niemals zu einem Pressus auf der Endsilbe kontrahieren. Sie eröffnen Phrasen oder haben eine *weiterleitende Funktion*. Diese Kategorie lässt sich weiter unterteilen.
 - Je nach Funktion und formelhafter Einbindung können die Virgae stratae der *zweiten Kategorie* verschieden zum Wortakzent und zur Zäsur liegen. Pressusäquivalente Virgae stratae befinden sich immer auf dem Wortakzent, Virgae stratae vom Fortsetzungstyp niemals. Wird die Virga strata durch zwei unisone Silben vertreten, so ist der Akzent dieser Silben offenbar unbestimmt. Einzelheiten sind aus der folgenden Tabelle zu entnehmen.
 - Es wurde versucht, den verschiedenen Typen von Virgae stratae einen „Grad der Trennung“ zuzuordnen. Denn es ist offensichtlich, dass nicht alle mit einer Virga strata versehenen Einschnitte den Text bzw. die Melodie gleich stark unterbrechen.
 - Im öffnenden Typ wurde niemals eine geteilte Virga strata gefunden. *Antequam 3* zeigt sowohl Merkmale des öffnenden Typs als auch des akzentvorbereitenden Typs.
 - Nach meinen Beobachtungen bildet bei allen formelhaften Virgae stratae vom weiterleitenden Typ der Ton nach der Virga strata einen *relativen Tiefpunkt der Melodie*. In den freien Virgae stratae, die oft zur Wortprofilierung dienen, ist eine solche Regel nicht erkennbar und auch die Pressusäquivalente scheinen ihr nicht zu gehorchen.
 - Nach einer Virga strata erfolgt die *Fortsetzung der Melodie immer im syllabischen Zeitmaß*, d.h. Ligaturen nach einer Virga strata sind nichtkurrent.

Grundsätzlich dient die unisone Virga strata im Antiphonale der abgestuften Gliederung von Melodie und Text. Während die gliedernden Virgae stratae zum größten Teil mit Formeln oder formelhaften Wendungen in Verbindung stehen, kommen Virgae stratae zur Hervorhebung oder in rhetorischer Staufunktion bei beliebigem Kontext vor. Zwischen den einzelnen Formeln lassen sich Parallelen erkennen, jedoch sah ich keine zwei Formeln, die sich in *jeder Beziehung*, also z.B. hinsichtlich der Lage der Virga strata zum Akzent, der Pressusbildung, der Diäresefähigkeit usw., *gleich verhalten*.

Die folgende tabellarische Übersicht fasst sämtliche bisherigen Untersuchungsergebnisse zusammen.

Übersichtstabelle Formeln des Protus, Tonus II*a und irregularis

	Typgruppe	Typ der Virga strata	Formel	Akzentlage zur Virga strata	Besonderheiten	
Mit Phrasengrenze verknüpft	Schließender Typ „starke Trennung“	Pressusäquivalent	<i>Beati1, cpvP, cppP in Ecce in nub1, Dg doppelt am Phrasenende, freie Pressusäquivalente</i>	Akzentsilbe	Niemals Diärese der Virga strata ⁴¹	
		Weiterleitender Typ	Öffnender Typ Virga strata am Beginn der Phrase	Beginn von <i>Ecce in nub 1</i>	Erste Silbe der neuen Phrase	Niemals Diärese der Virga strata
	Virga strata in <i>Antequam</i> ³			Erste Silbe der neuen Phrase und Akzentvorbereitung, siehe unten	Sehr selten eine unisona Silbe vor der Virga strata	
	Niemals mit Pressus	Akzentvorbereitender Typ		<i>Antequam 2</i>	Genau zweimal G vor Akzent	Vorwiegend geteilte Virga strata
				<i>Antequam 3</i> mit geteilter Virga strata	G G E G vor Akzent auf a	
		Fortsetzungstyp „Mittelstarke Trennung“		<i>Tonus II*a</i>	Letzte Silbe des Wortes, nie Akzent	Vorwiegend ungeteilte Virga strata
				<i>Tonus irregularis</i>	Letzte Silbe des Wortes, nie Akzent	Vorwiegend ungeteilte Virga strata
	Stauender Typ „Geringe bis keine Trennung“			Freie Virga strata auf Dg		Virga strata oft mit Littera x
				<i>Antequam 4</i>		Vorwiegend ungeteilte Virga strata
	Nicht mit Phrasengrenze verknüpft			<i>Antequam 42</i>	Akzentsilbe	Vorbereitung der finalen Kadenz
Freie Virga strata				Akzentsilbe, letzte Silbe, Einzelsilbe	Profilierung eines Wortes oder einer Sinneinheit	

Im folgenden Teil dieser Arbeit werden alle unisonen Virgae stratae des III. bis VIII. Modus erfasst und ausgewertet. Das wird durch die soeben gegebene Zwischenbilanz bedeutend erleichtert. Denn es werden die bisherigen Erfahrungen mit der unisonen Virga strata im Wesentlichen bestätigt, wenngleich mit gewissen Ergänzungen.

⁴¹ Seltene Ausnahme siehe Cardine, a.a.O. S. 90

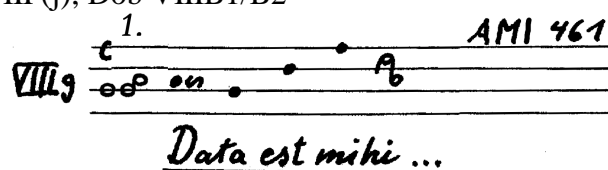
5. Formeln im III. bis VIII. Modus

a. Formeln im Tetrardus

Im Tetrardus finden sich ebenfalls Antiphonen, in denen bestimmte Melodietypen und formelhafte Wendungen mit Beziehung zur Virga strata wiederkehren. Allerdings beobachtet man eine geringere Strenge in der Anwendung der Modelle als beispielsweise im Modell *Antequam* des Ersten Modus, und der Anteil der nicht formelgebundenen Fundstellen von Virga strata oder Pressus ist recht hoch. Außerdem sind Virgae stratae und Pressi in Antiphonen der Modi III. bis VII. so wenig zahlreich, dass verallgemeinernde Aussagen problematisch werden. Wegen der geringen Materialbasis und der z.T. hohen Variabilität der Formeln verzichtete ich in den III. bis VIII. auf die systematische Erfassung von getrennten Virgae stratae.

Data est mihi 1

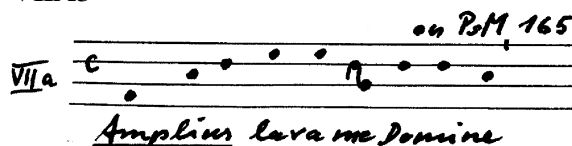
Gev 12 var a; Fre VIII (j); Dob VIII B1/B2



Die Tonfolge G[^]G F a c leitet oft Melodien des VIII. Modus ein. Aber auch an Phrasengrenzen innerhalb von Antiphonen des Tetrardus wird die Formel angetroffen. Die Zäsur liegt dann entweder vor der Virga strata oder danach. Häufig wird die Formel mit einer kurzen Melodie erweitert, die vor der Virga strata mit F FG endet, Bsp. *Ego sum* AH 242/ AMI 262. Die Bewegung G F a c ist im VIII. Modus außerordentlich verbreitet. Diese Virga strata ist vom weiterleitenden Typ und am ehesten mit *Antequam 4* vergleichbar.⁴² Sie kommt nicht nur mit verdoppeltem G vor, sondern auch mit einfachem G und mit drei- und mehrfachem (*In loco pascuae* AH 391/ PsM 35, *Haec locutus* AH 272/AMI 283, *Quia vidisti me* AH 240/ AMI 237).⁴³

Amplius 1

Gev 19; Fre VII (b); Dob VIIA3



Zahlreiche Antiphonen im VII. Modus enthalten eine Zwischenkadenz (meist am Ende der vorletzten Phrase) mit der Tonfolge c a c(^)c h.⁴⁴ Ist das letzte Wort der Phrase ein Paroxytonon, so steht auf dessen betonter Silbe die Virga strata. Ist das letzte Wort ein Proparoxyton wie im namensgebenden Beispiel, so erscheinen zwei unisono getrennte Silben.

⁴² Es gibt zahlreiche Varianten dieses Schemas: der Dreiklang wird teilweise aufgefüllt, statt mit c endet der Aufgang schon beim b oder a, der Dreiklang weist gelegentlich Kontraktionen zum Pes oder Quilisma auf usw. Die Formel taucht übrigens auch im VII. Modus auf, gelegentlich um eine Quint versetzt, z.B. *Si manseritis* AH 247/ AMI 275 me et. Mitunter kontrahiert die Bewegung G[^]G F zu einem Pressus, worauf die Zäsur folgt und danach der Aufgang a c. Wegen der großen Variabilität dieser Formel, habe ich sie in den Tabellen oft mit * kennzeichnen müssen. Eine auffällige Realisierung der Formel bildet ein diminutiv liqueszierender Pressus auf dem Wort „nunc“, z.B. *Ecce nunc tempus* AH 147/ AMI 58.

⁴³ Die Tonfolge (F) FG G ohne Virga strata leitet zahlreiche Antiphonen des VIII. ein, die nicht mit F fortsetzen sondern mit höherem Ton, Frere-Thema VIIIb, z.B. *Facta est* AH 94/PsM 309.

⁴⁴ In der Begrifflichkeit der Psalmmodelle würde man sagen: Kadenz mit einem Akzent und zwei Silben zur Vorbereitung (c a), die auch zur Clivis kontrahiert werden können.

Die nächste Phrase schließt mit d oder c an, nur ausnahmsweise mit einem tieferen Ton. Auch in dieser Formel ist also der Folgeton der Virga strata ein relativer Tiefton der Melodie.

Die Formel kennt Varianten, bei denen vor der Virga strata nicht a sondern d steht oder andere Töne vom gegebenen Schema abweichen (*Amplius 1 var*). Die Virga strata mit Folgeton kann hier *nicht im bisherigen Sinne als Pressusäquivalent* beschrieben werden, denn es sind Diäresen der Virga strata im Gegensatz zu den Pressusäquivalenten des Protus zugelassen und außerdem wird die Figur nie zu einem Pressus auf der Endsilbe vor dem Einschnitt zusammengezogen.

In der Tabelle des VII. Modus wird in der Formel *Amplius 1* die Virga strata in AH viermal mit *celeriter* spezifiziert, zweimal mit Episem, Letzteres allerdings in einer besonders ausdrucksvollen Passage.

Bei Gevaert kommt die namensgebende Antiphon nicht vor, jedoch einige andere Antiphonen aus meiner Tabelle, die dieselbe Formel enthalten und zwar im Thema 19. Bei Frere findet man die Kadenz etwas versteckt in den Gruppen VII (b) und VII (c). Bei Dobszay fällt die Antiphon in den VIII. Modus, da seine Hauptquelle sie mit entsprechend veränderter Melodie gibt. Dagegen passt recht gut die Klasse Dob VIIA3, wo sogar auf die b-Kadenz hingewiesen wird.

Im VIII. Modus ist die Formel *Amplius* ebenfalls vertreten.

Sit nomen 1

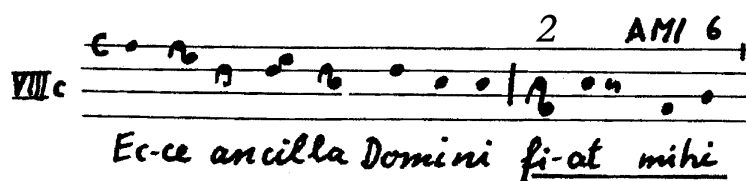
Gev 22, Fre -, Dob VIIA1



In dieser Formel bildet die dt-Virga strata ein starkes Initium. Aber auch im Inneren von Antiphonen spielt sie eine Rolle. Sie entspricht der transponierten Formel *Antequam3* des I. Modus, so dass man sie evtl. darauf reduzieren kann. Beide Formeln leiten zu einem Akzent auf der Stufe der Virga strata oder eine Sekund höher.⁴⁵

Ecce ancilla 2

Gev 18 var collocet, Fre VIII(1)



Diese Gruppe von Antiphonen wird von Gevaerts Thema 18 recht gut erfasst. Nach einer Einleitung, die mit der oberen Hauptstrukturstufe beginnt und zum Grundton G absteigt, führt die Tonfolge G E G^G (E) F die mittlere Phrase an, welche sich unterhalb des Grundtons bewegt.

Alle drei Formeln *Sit nomen 1*, *Ecce ancilla 2* und *Antequam 3* zielen auf die subsemitonale Stufe, wo eine Art Halteniveau erreicht wird oder sogar eine Kadenz.

b. Formeln der restlichen Modi

Quaerentes 1

Gev 36, Fre III(c), Dob IIIa2

⁴⁵ In der Sammlung von Dobszay hat *Sit nomen Domini* auf der Silbe „Sit“ ein Bipunctum. Dies ist eines der ganz seltenen Beispiele, wo das Bipunctum bei Dobszay eine Virga strata zu markieren scheint. Nicht ausgeschlossen, dass es sich im Beispiel bei dem Bipunctum um eine Liqueszenz handelt.



Eine von G aus ansteigende Melodie, welche in einer h-Kadenz endet, ist mehreren Einleitungsphrasen des III. Modus gemeinsam. Die Unterschiede liegen in Feinheiten des Verlaufs.⁴⁶ Ich beschränke mich der Übersichtlichkeit halber auf Formeln, die in eine c a c h – Bewegung münden. Die Mehrheit solcher Funde hat auf h eine *einfache Virga*, obwohl die Melodie mit dem tieferen G fortgesetzt wird. Nur in einem Falle erfolgte nach der Virga die Fortsetzung mit demselben Ton h: *Domine vim patior* AH 177/ AMI 196.

Die Formel *Quaerentes I* gleicht völlig der *Differentia IIIb* aber auch dem *Tonus irregularis*. Die entsprechenden Antiphonen werden in Hss. teilweise dem *Tonus irregularis* und auch dem VII. Modus zugeordnet.

6. Auswertung der Tabellen für die Modi III. bis VIII.

Da in den Modi III. bis VIII. Formeln eine deutlich geringere Rolle spielen als in den bisher besprochenen Modi, wähle ich für diese Modi eine veränderte Gliederung.

VII. Modus

Stufenkombination ch

Rund ein Drittel aller in der Tabelle des VII. Modus registrierten Oriscuskombinationen (und z.T. deren Diäresen) entfallen auf die Stufenkombination ch. Den Hauptanteil davon bilden Kadenzen, die zur Formel *Amplius I* gehören.

Stufe d

Virgae stratae auf d mit nachfolgendem Ganztonschritt oder kleiner Terz dienen im VII. meist der Einleitung oder Profilierung der oberen Hauptstrukturstufe. Dabei taucht gelegentlich die aus dem *Tonus II*a* bekannte dg-Virga strata auf. Die dg- Virgae stratae bilden überwiegend Zäsuren, die dt-Virgae stratae haben häufig eine eröffnende Funktion und gehören zur Formel *Sit nomen 1*.

Stufenkombination Gg

Die im authentischen Tetrardus nächstwichtige Virga strata -Gruppe, die auf Gg, bildet vorwiegend kontrastierende Binnenkadenzen mit der Subfinalis, entsprechend der Dg-Kadenz im Protus. Sie haben auch die gleiche Form: Clivis Pes Pressus bzw. Clivis Pes Virga strata in der dem Tetrardus angepassten Tonfolge ch Ga G^GF (F a c), was ich mit *cppT* bzw. *cpvT* abkürze, T für Tetrardus.

Andere Stufenkombinationen, z.B. ag, kommen im VII. Modus durchaus vor, jedoch ohne wesentliche Bedeutung.

VIII. Modus

Stufenkombination Gg

G ist im VIII. Modus der weitaus wichtigste Platz für Pressus oder Virga strata. Ein Großteil der *Virgae stratae* gehört zur Formel *Data est I*, und ihre Funktion ist einleitend oder stauend. Die betreffende Virga strata gehört also zum *weiterleitenden Typ* und bewirkt keine allzu starke Trennung. Man beobachtet eine Reihe von Fällen, bei denen der Formelbeginn zu einem Pressus mit diminutiver Liqueszenz kontrahiert („nunc“, „sum“), ein Hinweis auf die geringe Trennwirkung der Virga strata. Konsequenterweise finden sich unter den Fundstellen

⁴⁶ Besonders auffällig die Gruppe mit Pressus praepunctis h c^c h, z.Bsp. *Et intravit* AH 234/ AMI 233. Gevaert ordnet unsere Formel mit *Si in digito* AMI 157 (mit homologer Halbton-Virga strata hc) in dasselbe Thema.

wenige mit Zäsur oder Phrasenende (*Crastina erit* AH 43/ AMI 54). Auch die freien Virgae stratae auf Gg haben ein- oder weiterleitenden Charakter.

Anders sieht es für den *Pressus* aus. Hier finden wir entsprechend wie im VII. Modus *Binnenkadenzen*, die zur Subfinalis führen und die Form cppT haben.

Ebenfalls in eine Gg – Virga strata münden zwei kürzere Neumenkombinationen. Ich bezeichne sie in den Tabellen mit pv bzw. pp. Es sind Einleitungsfiguren mit Zäsur- oder Stauwirkung. Die eine Variante aus *Pes und Virga strata* hat die Tonfolge GaG^G ; F. Der Einschnitt befindet sich hinter der Virga strata. In diesem Fall stellt die Formel ein Bindeglied zum folgenden Melodieabschnitt dar, Beispiele: *Orietur* AH 43/ AMI 49, *Super solium* AH 24/ AMI 21, *Manete* in AH 364/ AMI 275. Die andere Variante schließt von oben kommend vor dem Einschnitt mit F ab, das heißt als *Pes plus Pressus* GaG^GF. Beispiel: *Nuptiae factae* AH 81/ AMI 367

Stufenkombination ag

Pressus und *Virga strata ag* führen zur Finalis des Modus, wodurch sie bei nicht allzu großer Häufigkeit eine gewisse Bedeutung erhalten. Meist sind die ag-*Pressus*bildungen in Modus VIII. in freier Weise als rhetorische Mittel (Stau, Hervorhebung, Zäsur) eingesetzt. Die Einleitende Funktion (i) kommt nicht vor.

Stufenkombination ch

Die *Virgae stratae* auf ch gehören fast alle zur Formel *Amplius* 1.

Die *Pressus*bildungen dieser Stufe sind überwiegend nicht formelgebunden. Sie dienen vor allem der Hervorhebung.

Stufenkombination Eg

Eine Reihe von Antiphonen des plagalen Tetrardus enthält Kadenzen bzw. Zäsuren, die von einer Climacus-*Pressus*-Folge auf Eg gebildet werden (pr cm d in der Tabelle).⁴⁷ Diese Kadenzen enden auf D und markieren auf diese Weise die *untere Ambitusgrenze* des plagalen Tetrardus. Betrachtet man nur die Funde ohne Formelbindung, so wirken in fast zwei Dritteln davon die Oriscuskombinationen nicht als Kadenz, Zäsur oder Initium sondern hervorhebend usw. In den formelgebundenen Ereignissen kehrt sich das Verhältnis um: über die Hälfte sind gliedernde, strukturierende Oriscuskombinationen

Weitere Oriscuskombinationen auf hier nicht extra besprochenen Stufen sind im VIII. Modus nur vereinzelt anzutreffen und nicht formelgebunden. Oriscuskombinationen auf dg und dt dienen gelegentlich der Profilierung des d-Niveaus.

Fazit zum Tetrardus

Vergleicht man die Tabellen für den VII. und VIII. Modus miteinander, so zeigt sich, dass im VIII. Modus die Stufung Gg vorherrscht, dagegen im VII. Modus die Stufen ch, dg und dt. Hierin drückt sich sehr schön der allgemeine Unterschied zwischen plagalen und authentischen Modi aus: In den plagalen Modi ist die Finalis gleichzeitig mehr oder weniger die Hauptstrukturstufe, dient zur Eröffnung, Rezitation, Gliederung usw. In den authentischen Modi tritt die Finalis meist nur an markanten Eckpunkten der Melodie in Erscheinung, während der Hauptteil der Melodie von oberen Strukturstufen, vor allem dem Psalmtenor getragen wird.

⁴⁷ Der Climacus kann von einer weiteren Neume angeführt werden.

Deuterus

Da die Modi III. bis VI. im Repertoire nur schwach vertreten sind, werde ich anders als bisher die Fundstellen vorzugsweise in der Reihenfolge der Stufenkombinationen jeweils gemeinsam für den authentischen und den plagalen Modus besprechen.

Stufenkombination ag

Im III. Modus bilden Virgae stratae und Pressi (Pressusäquivalente) auf ag eine Reihe von Binnenkadenzen mit dem Abschluss G. G ist im III. Modus eine strukturell wichtige Stufe. Auf G beginnen verschiedene Initien des Dritten, und da die Finalis in authentischen Melodien oft erst am Ende eintritt, stellt G den häufigsten relativen melodischen Tiefpunkt bzw. Phrasenendpunkt dar. Im IV. Modus dienen Pressi und Virgae stratae der Profilierung (hv) von (meist kurzen) Rezitationen auf a, dem Psalmtenor, oder G, das in vielen Melodien des Vierten die tatsächliche obere Hauptstrukturstufe darstellt.

Stufenkombination Dg

Im III. Modus fanden sich keine derartigen Oriscuskombinationen. Im IV. Modus sind sie dagegen ziemlich häufig (vorwiegend mit struktureller Funktion), da C und D in vielen Antiphonen dieses Modus einen relativen melodischen Tiefpunkt darstellen.

Stufenkombination Eg

Eg ist im Deuterus selten. Als Oriscuskombination leitet Eg zum D. Im authentischen Modus bildet Eg kontrastierende Binnenkadenzen, entsprechend Dg im Protus und Gg im Tetrardus. Im Vierten Modus wirkt es ähnlich wie Dg – siehe oben.

Stufenkombination Fh

Sie kommt nur im Vierten vor, gern zur Einleitung von Phrasen.

Stufenkombination Gg

Sie ist in beiden Modi in gewissem Maße präsent, mit charakteristischem Unterschied. Die authentischen Melodien fallen am Ende oft von G auf E, soll heißen, vor der finalen Kadenz ist G der letzte Haltepunkt. In einigen Beispielen wird dieses Halten und Hinleiten zur Finalis durch eine Virga strata vermittelt.

Im IV. Modus dient Gg der Profilierung von G-Rezitationen.

Tritus

Gg, V. Modus

Man beobachtet einige Virgae stratae der Stufenkombination Gg nach dem Muster *Data est* 1. Diese Figur ist dem V. ebenso angepasst wie dem VIII.

VI. Modus

Beim VI. Modus spielen in dem betrachteten Repertoireausschnitt Formeln keine Rolle. Die Virga strata findet sich in geringem Umfang, jeweils bei einer Kadenz auf der betonten vorletzten Silbe (Pressusäquivalente). Auf der Endsilbe vor Zäsuren kommt der Pressus vor. In einigen redundanten Kadenzen wird der Akzent durch Pressus praepunctis oder durch Pressus praebipunctis hervorgehoben. Im Sechsten führt die Stufenkombination Dg zum Tiefpunkt des modalen Ambitus und erscheint dort vorzugsweise als Pressus - Binnenkadenz. Oriscuskombinationen auf Gg leiten zum Grundton des VI. Modus und dienen ebenfalls als Binnenkadenzen.

Virga strata und Pressus auf G im Vergleich zwischen Protus und Tetrardus

In beiden Modi spielt die Stufe G eine bedeutende Rolle. Es soll in diesem Abschnitt zusammenfassend gezeigt werden, wie im Einzelnen die Wirkungsweise von Virga strata oder Pressus auf der Stufe G *von den Eigenschaften des Modus abhängt*.

Bei den Antiphonen des I. Modus ist G eine *Rezitationsstufe*. Gg- und noch häufiger Gt-Virgae stratae dienen sehr oft zur Einleitung eines Abschnittes, Gg auch zur Hervorhebung von Wörtern. Wirkliche Binnenkadenzen mit Gg- Pressus o.ä. sind selten.

Im Tetrardus bildet G die *Finalis*. Der authentische Modus kennt die kontrastierenden Binnenkadenzen mit F-Abschluss. Daher ist Gg durchaus vorhanden. Gt kommt nicht vor, wie überhaupt E im Siebten Modus gemieden wird.

Im plagalen Tetrardus sieht alles etwas anders aus. Da viele Melodien um G zentriert sind, wird bei Binnenkadenzen *sehr oft zum F* ausgewichen. Außerdem leitet eine Gg- Virga strata nach dem Muster *Data est 1* häufig den Aufschwung der Melodie zum c ein. Gg-Kombinationen sind im Tetrardus etwa so wichtig wie Dg-Kombinationen im Protus.

Gt-Kombinationen sind im VIII. Modus ebenfalls vorhanden, da der Ambitus nach unten bis zum D reicht. Sie dienen jedoch nicht als eigentliche Phrasenschlüsse, denn auch im VIII. Modus ist E eine schwache Stufe.

Übersichtstabelle für die Formeln der Modi III. bis VIII.

	Typgruppe	Typ der Virga strata	Formel	Akzentlage zur Virga strata	Besonderheiten
Mit Phrasengrenze verknüpft	Schließender Typ		<i>Amplius 1</i>	Akzentsilbe	Diärese der Virga strata zugelassen; Kein Pressus auf der Endsilbe
	„starke Trennung“	Pressusäquivalent	<i>cppT, cpvT, cppD, cpvD, pp</i>	Akzentsilbe	cpvT und cpvD selten
Weiterleitender Typ	Niemals mit Pressus beobachtet	Öffnender Typ	<i>Sit nomen 1</i>	Erste Silbe der neuen Phrase	Keine Diärese der Virga strata beobachtet
		Virga strata am Beginn der Phrase			
	Akzentvorbereitender Typ	<i>Ecce ancilla 2</i>	G E G(^)G vor Akzent auf F oder E		
	Fortsetzungstyp	<i>Quaerentes 1</i>	Letzte Silbe des Wortes, nie Akzent		
		„Mittelstarke Trennung“	<i>Data est 1</i>		Pressus möglich, falls Zäsur nach F

Es zeigt sich, dass in den Modi III. bis VIII. ähnliche typische Gruppen von Virgae stratae gefunden werden, wie in den früher behandelten Modi.

7. Erweiterungen des Untersuchungsgegenstandes

Im Zentrum der Untersuchung stand die unisone Virga strata. Sie stellte sich zweifellos als häufigste Oriscuskombination zur Gliederung von Antiphonen heraus. Jedoch beobachtet man eine Reihe weiterer ähnlich wirkender, gliederungsrelevanter Oriscuskombinationen. Ein Tabelle von Beispielen befindet sich im Tabellenteil.

Soweit es *Antiphonen des Protus* betrifft, treten Clivis cum Orisco (co) und Oriscus in Apposition (oa) ganz überwiegend mit der Stufenkombination Gg auf.

Während das Modell *Antequam* in der ersten Phrase auf a kadenziert, um in der zweiten über bmolle zum G zu leiten, biegt die Antiphon *Amen dico vobis* AH 185/ AMI 155, sofort nach Erreichen des a mittels einer Clivis cum Orisco auf ag zum G. Die nächste Phrase schließt normalerweise mit den Tönen F G a an. Eine stärker ausgeschmückte Variante findet sich in der Antiphon *Quaerite primum* AH 433/ AMI 321. Dort endet die erste Phrase in einer Clivis – Pes subbipunctis – Oriscus – Figur der Stufenkombination ag, die wiederum zu den Tönen F G a überleitet, mit denen die nächste Phrase beginnt. In dieser und der vorhergehenden Formel haben wir es jeweils mit einer Reperkussion zu tun, die das Ende der einleitenden Phrase markiert, nur schwach trennt und spürbar zum Hauptteil der Antiphon weiterleitet. Am besten lässt sich ihre Funktion mit der Virga strata im Tonus II*a vergleichen („Fortsetzungstyp“, siehe Texttabelle in Kapitel 4).

Clivis cum Orisco-Initium

Clivis cum Orisco auf Gg trifft man außerdem in nennenswertem Maß am Beginn einer Phrase und zwar *nach einer Kadenz auf a* (Beispiel *Si offers* AH 428/ AMI 319 „et vade prius“). Die co-Kombination wird wiederum von den Tönen F G a gefolgt.

Sowohl bei der Formel *Amen dico* als auch beim *co-Initium* kommt gelegentlich eine Variante mit der Stufung Gt vor bei sonst entsprechenden Eigenschaften. Die übrigen Stufungen einer Clivis cum Orisco z.B. ag, ct, Dg und Ft sind kaum vertreten und gehören nicht zu Formeln bzw. haben deklamatorische Funktionen wie hv und st. In analoger Position und Funktion tritt auch der Torculus cum orisco auf Gg in Erscheinung.

Pressus praepunctis – Kadenz

Zahlreiche Antiphonen haben am Ende der ersten Phrase eine Kadenz der Form Pressus praepunctis (pr pp). Je nach Modus der Antiphon kann sich die Figur auf ganz verschiedenen Stufen befinden. Im Gegensatz zu den Pressuskadenz von Typ cppP usw. haben wir es bei pr pp mit einer weiterleitenden bzw. schwach trennenden Figur zu tun. Sie tritt gelegentlich auch als Initialfigur auf.

Leicht findet man weitere Oriscuskombinationen, die regelmäßig zur Gliederung aber auch zur Deklamation verwendet werden. Eine vollständige Systematik muss späteren Arbeiten vorbehalten bleiben. Es darf vermutet werden, dass sich solche noch zu beschreibenden Formeln in das hier entworfene Typenschema einordnen lassen, sofern sie nicht deklamatorischen Charakter haben.

8. Virga strata mit Halbtonintervall im Antiphonale

Die Virga strata mit Halbtonintervall spielt bei der Notierung gregorianischer Melodien eine Rolle, die sich grundsätzlich von der der unisonen unterscheidet. Nach Ausweis der betreffenden Tabelle gibt es im Antiphonale hauptsächlich zwei Sorten von Halbton- Virgae stratae:

- Nach der Virga strata sinkt die Melodie in der nächsten Silbe um einen Halbton ab, also auf das Ausgangsniveau der Virga strata zurück Stufenkombination ch und Fh
- Nach der Virga strata sinkt die Melodie um eine kleine Terz ab Stufenkombination ct und Ft

Bei der ersten Gruppe steht die Virga strata normalerweise über einem Akzent vor einer Zäsur. Diese Art der Virga strata findet sich vorzugsweise im Deuterus.

In der zweiten Gruppe steht die Virga strata auf einer posttonischen Silbe und die zugehörige Akzentsilbe hat denselben Ton wie der Oriscus, so dass sich folgende Wendungen ergeben: (d) $c \overset{h}{\wedge} a$, bzw. $F \overset{E}{\wedge} D$. Dass es sich auch im zweiten Fall um die Hervorhebung des Akzentes - post festum – handelt, erkennt man spätestens anhand der c-litterae bei den meisten betreffenden Virgae stratae. Dagegen trägt eine Virga strata aus der ersten Gruppe ein Episem. Ein einziges Mal kommt mit der Stufung Ft eine prätonische Virga strata vor. Die Virgae stratae der zweiten Gruppe verbinden durch eine schnelle oszillierende Bewegung die Stufe c bzw. F mit a bzw. D, also Stufen, die in den betroffenen Modi – vorwiegend I. und VIII. - eine strukturelle Bedeutung haben und jeweils durch eine schwache Stufe getrennt sind.

Interessant ist das Verhalten von Eli zur Halbton- Virga strata. Nur ein einziges Beispiel mit der äquivalenten Kombination aus Virga und Oriscus war zu entdecken. In allen anderen Fällen schreibt Eli meist einen Pes, manchmal eine Virga.

Unter den zahlreichen Halbton- Virgae stratae des *Graduale* gibt es eben dieselben zwei Gruppen mit Halbtonabgang bzw. mit Terzabgang. Monschein differenziert sie hauptsächlich nach Funktion und Kontext. Die Akzentpedes im Graduale sind denen in Antiphonale äquivalent. Feine Unterschiede bestehen zwischen dem im Antiphonale ausgeprägt posttonischen Profil der Virga strata mit Terzabgang und deren eher prätonischer Ausrichtung im Graduale.⁴⁸ Abgesehen von diesen leichten Gewichtsverschiebungen handelt es sich bei den Halbton - Virgae stratae in Antiphonale und Graduale um dasselbe Phänomen.

9. Der isolierte Oriscus

Der isolierte Oriscus kommt in meinem Material 27 mal vor. Das ist zu wenig, das Phänomen umfassend zu klären. Ich will einige Beobachtungen darstellen.

Bis auf eine Ausnahme zeigt der isolierte Oriscus einen nachfolgenden tieferen Ton an. Meist handelt es sich um ein Ganztonintervall. 15 mal steht der isolierte Oriscus über einer Silbe mit demselben Vokal, den auch die vorhergehende Silbe hat. Allerdings stoßen in 12 Fällen beide Vokale nicht unmittelbar aneinander, sondern sind durch einen Konsonanten getrennt. Als trennende Konsonanten findet man vorwiegend l und r, aber auch g, v, s und c, also Liquide oder *liqueszenzfähige Laute*. Einige betroffene melodische Wendungen gehören zu bekannten Formeln und können als deren Diärese angesprochen werden. Aus dem VIII. Modus ist eine Eröffnungskadenz mit der Tonfolge G a â G bekannt (Pressus praepunctis), z.B. *Dabo in Sion* AMI 25. Unter den isolierten Orisci können einige als Diäresen dieser Figur ausgemacht werden (pr pp d). (Ähnlich im III. *Et intravit* AH 234/ AMI 233 oder die Formel *Amplius I*) Übrigens steht der isolierte Oriscus ebenso oft über einer betonten wie über einer unbetonten Silbe. Es fällt auf, dass der isolierte Oriscus oft im Bereich von Kadenz oder Zäsuren erscheint.

10. Verhalten verschiedener Quellen zur Virga strata

Unser Material umfasst außer den Funden des Tonus irr. und des Tonus II*a 156 unisono Virgae stratae aus AH. 110 der betreffenden Antiphonen stehen außerdem auch in Eli, aber nur ein Teil von ihnen haben an der fraglichen Stelle auch die Virga strata so wie in AH. Die übrigen wurden in den Tabellen mit „Minus“ nach der Seitenangabe für Eli gekennzeichnet. Das etwa gleichzeitige Quedlinburger Antiphonar enthält grundsätzlich alle Virgae stratae, die auch AH schreibt. Das ergab sich nach der Durchsicht von ca. 30 Antiphonen.

⁴⁸ Sabine Monschein, *Die Virga strata im Codex Einsiedeln 121*, in: BzG 40 (2005) S. 101-109

Eli

Es zeigt sich bei näherem Studium, dass Eli die Virga strata nicht in allen Kontexten gleich behandelt. Tatsächlich werden bestimmte Virgae stratae von Eli durchweg geschrieben, bestimmte andere dagegen nie.





- Antiphonen vom *Tonus irregularis* kommen in Eli nicht vor.
- Antiphonen vom *Tonus II*a* sind in Eli vorhanden, und hier schreibt Eli *niemals eine Virga strata* sondern stets eine einfache Virga.
- Die Virgae stratae der Formeln *Antequam 3* und *4* werden zu etwa zwei Dritteln auch von Eli notiert, ohne dass für die Auswahl Gründe erkennbar sind.⁴⁹ Nie fand ich in Eli eine Virga strata bei der Formel *Antequam 42*. Über *Antequam 2* lässt sich mangels Datenmenge keine Aussage machen.
- Die Virga strata von *Ecce in nub 1* wird von Eli *jedes Mal* notiert.
- bei freien Virgae stratae lassen sich keine Regeln für die Handhabung durch Eli erkennen.

Wor, AS, und Luc

Was die Besonderheiten der Virga strata-Schreibung in Eli so interessant macht, ist die Tatsache, dass auch in den späteren Hss. ganz ähnliche Tendenzen beobachtbar sind. Am prägnantesten ist die Situation für zwei Formeln: Im *Tonus II*a* wird keine Virga strata mehr gesehen, in der *Formel Ecce in nub 1* erscheint sie gut erhalten. Dies gilt im Wesentlichen für die Quellen Wor, AS und Luc, wo die Virga strata jeweils durch ein Bipunctum repräsentiert wird.⁵⁰ In den übrigen vorgestellten Formeln werden Virga strata - homologe Bipuncta *teilweise* geschrieben.

Ben

In Ben beobachtet man an den entsprechenden Stellen eine ganze Reihe von Möglichkeiten, die Virga strata auszudrücken:

- Der betreffende Ton wird durch einfache Virga, Tractulus oder Punctum ersetzt.
- Anstelle der Virga strata steht ein Pes, eine Clivis oder ein Pes praepunctis.
- Die Melodie ist lokal verändert.
- Die Virga strata wird durch Bipunctum  oder Virga mit Punctum  übertragen.
- Die Virga strata wird dargestellt durch Virga mit Oriscus  oder durch Punctum plus Oriscus . Beides sind korrekte Darstellungen der Virga strata. Ich nenne sie hier Virga strata – Äquivalente.

Die Angaben des letzten Anstrichs sind unsicher, da in der Hs. der Oriscus⁵¹ graphisch nicht vom Bipunctum zu unterscheiden ist. Punctum plus Oriscus sieht einem Tripunctum zum Verwechseln ähnlich.⁵²

Es sollen nun verschiedene Formeln nach der Behandlungsweise der Virga strata durch Ben untersucht werden.


- *Tonus irregularis*

⁴⁹ Die Gesamtzahl der von mir aufgefundenen Antequam-Formeln beträgt 57, aber nur 43 finden sich auch in Eli. Unter letzteren verzichtet Eli 12 mal auf die Schreibung eines Oriscus und setzt nur eine einfache Virga.

⁵⁰ Bipunctum heißt in Wor und AS ein doppeltes Punctum quadratum. In Luc sind die entsprechenden Zeichen Kombinationen aus Tractulus mit Virga oder Punctum. Zu AS siehe auch Fußnote am Anfang von Abschn. 3.

⁵¹ Es handelt sich stets um den „gezackten“ Oriscus, siehe Fischer, Rupert, Benevento, Biblioteca capitolare, cod. 34, Beitr. z. Greg. 22 (1996) S. 111-135. Vgl. auch Fischer, Rupert, Benevento, Biblioteca capitolare, cod. 33, Beitr. z. Greg. 27 (1999) S. 55-76




⁵² Eine Kontextanalyse zeigt, wie auch bei den Hss. Benevent 33 und 34, dass die Zeichenkombination mit einer Virga beginnt, wenn die Virga strata am Anfang eines Stückes steht oder nach einem tieferen Ton. Mit einem Punctum beginnt sie, falls der Vorgängerton höher oder gleich hoch ist. Wann die Hs. eine Punctumkombination und wann eine Oriscuskombination, also ein Virga strata-Äquivalent setzt, konnte bisher nicht geklärt werden.

Die Virga strata wird *niemals* berücksichtigt. Einmal steht  auf „Clamavi“, auf der Akzentsilbe, was auch in AS zu beobachten war.

- *Tonus II*a*

Fast immer steht über der fraglichen Silbe ein Punctum bzw. Tractulus, in zwei der betrachteten 20 Fälle ein Tripunctum bzw. Punctum plus Oriscus.

- *Ecce in nub 1*

Alle Virgae stratae werden von Ben auf der richtigen Silbe dargestellt, als ,  oder .

- *Antequam 2*

Es wurde keine korrekte Übertragung oder Darstellung der Virga strata gefunden.⁵³

- *Antequam 3 und 4*, Formeln des Tetrardus und freie Virgae stratae

Meist wird die Virga strata wie in den anderen diastematischen Hss. durch Virga, Punctum, Tractulus, Pes oder Clivis ersetzt. In ca. einem Drittel der untersuchten Stellen findet eine Übertragung als Punktkombination oder eine Darstellung durch Virga strata -Äquivalent statt.

Ben (wie alle Beneventanischen Hss.) benutzt Bipuncta und isolierte Orisci sehr ausgiebig, auch an Stellen, wo sie in anderen Hss.-Familien nicht vorkommen. Immerhin ist Ben in meiner Auswahl die einzige diastematische Hs., die überhaupt Oriscuskombinationen an Stelle der Virga strata kennt, wo Wor, Luc und AS nur Bipuncta haben.

Zwie und Esztergom

Die sehr späte Hs. Zwie und das von Dobszay et al. herausgegebene Antiphonale des Esztergom-Ritus enthalten so gut wie keine Reste der Virga strata mehr.

Fazit


Alle diastematischen Hss. verzichten bei dem Modell *II*a* auf die Virga strata. Alle diastematischen Hss. außer Zwie und Esztergom erhalten grundsätzlich die Virga strata der Formel *Ecce in nub 1* (und auch sonst bei „öffnender“ Virga strata bevorzugt). Anscheinend empfand man die öffnende Virga strata eher als sinnvoll und notwendig als auf der Endsilbe vor der Zäsur bei *II*a*.

In den übrigen Kontexten wird von den älteren diastematischen Hss. die Virga strata in etwa einem Drittel der verglichenen Fälle beibehalten, sonst meist durch eine einfache Virga ersetzt. In allen Hss. wurde in nennenswerter Häufigkeit beobachtet, dass anstelle einer Virga strata ein Pes oder eine Clivis gesetzt ist. Außerdem kommen kleine lokale Melodieänderungen vor. Eine Regel für Beibehaltung oder Veränderung der Virga strata war dabei nicht erkennbar.

Die Entwicklung zu fortschreitender Vernachlässigung der Virga strata ist bereits in Eli weit gediehen.

Es ist interessant, eine Reihe von Bivirgen in Antiphonen derselben Quellen aufzusuchen. Dabei stellt sich heraus, dass die *Bivirga* in den jüngeren Hss. weitaus treuer bewahrt wurde als die Virga strata. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass in den adiastematischen Hss. niemals beobachtet wurde, dass eine Virga strata durch eine Bivirga ersetzt ist.

Offenbar haben wir es bei der Bivirga mit einer kräftigen, gut hörbaren und daher stabilen Reperkussionsfigur zu tun. Die Virga strata scheint eine weniger markante Reperkussion darzustellen, und ihre Ausführung überdies noch kontextabhängig gewesen zu sein. Dass auch adiastematische Hss. eine unisono Virga strata gelegentlich in Pes, Clivis oder Tocus

⁵³ In einigen Fällen von *geteilter Virga strata*, z.B. *Hoc est testim.* Ben 3r, steht über der zweiten Silbe . Deutet man dies als isolierten Oriscus, so liegt hier eine spezielle Schreibweise der Diärese einer Virga strata vor. Entsprechendes findet sich auch im *Tonus II*a: Expectetur* Ben 6v und *Sepulto Dno* Ben 135r.

verwandeln, könnte bedeuten, dass die Virga strata eben nicht streng unison war, dass etwa beim Reperkussionsvorgang Nachbartöne mit einbezogen waren.

11. Vergleich mit den Ergebnissen von Monschein⁵⁴

Da die unisone Virga strata im Graduale nicht sehr häufig ist, lassen sich dort keine so klaren Konturen ihres Gebrauchs feststellen. Nur wenige Bemerkungen sollen hier stehen.

Prüft man zusätzlich zum Programm von Monschein die betroffenen Tonstufen, so ergibt sich ein ähnliches Bild wie im Antiphonale: Es sind die Stufenkombinationen dg, dt und ch im Tetrardus, ct und aT im Tritus, Gg im Protus und Deuterus, Tritus und Tetrardus, Fh und Et im Deuterus, und Dg im Protus.

Vielfach wiederkehrende Formeln mit Virga strata zeigen sich nicht. Hinsichtlich der Funktion findet man nach meiner Bezeichnungsweise gliedernde Virgae stratae (einleitende Virgae stratae auf einsilbigem Wort, weiterleitende Zäsuren, Kadenzformeln mit Pressusäquivalent) außerdem deklamatorische, also Staus und Hervorhebungen. Vielleicht ist es kein Zufall, dass die von Monschein gefundenen Beispiele fast zur Hälfte in Antiphonen und Communiones stehen, die ja oft Ähnlichkeiten miteinander haben. Aus diesem Rahmen fallen die Beispiele heraus, wo in einem Graduale und einigen Alleluia-Responsen die Virga strata einen Stau vor dem Endmelisma bildet.

Zusammenfassung und Dank

Die Mehrzahl der Virgae stratae hat gliedernde Funktionen. Deutlich scheiden sich die Virgae stratae im Antiphonale in zwei Gruppen. Die erste Gruppe umfasst solche Virgae stratae, die in pressusäquivalenten Kadenzformeln stehen und Phrasen abschließen. Alle anderen Virgae stratae machen die zweite Gruppe aus. Sie bilden niemals einen Pressus und haben weiterleitende Eigenschaften, wobei die Feinheiten – z.B. Akzentlage oder Diäresefähigkeit - von Formel zu Formel differieren.

Nur eine Minderheit von Virgae stratae im untersuchten Material lässt sich nicht Funktionen zuordnen, die mit dem Phrasenaufbau der Antiphon zu tun haben. Einige Fälle konnten als Hervorhebung von Wörtern oder Sinnabschnitten (hv) beurteilt werden, andere als Akzentvorbereitung (av) oder rhetorische Staus (st), wobei letztere ja auch eine gliedernde Wirkung haben. Ich möchte diese Funktionen im Unterschied zu „gliedernd“ versuchsweise als „deklamatorisch“ bezeichnen. Während der Zusammenhang von Virgae stratae mit Phrasengrenzen o.ä. meist sehr deutlich zu Tage tritt, bleibt die Beurteilung der deklamatorischen Fälle oft vage. Anhand der Eintragungen in den Tabellen mag der Leser sich darüber einen eigenen Eindruck verschaffen. *Gliedernde Virgae stratae treten bevorzugt in Verbindung mit Formeln auf, deklamatorische Virgae stratae eher in freien Zusammenhängen.*

Den Anstoß zur vorliegenden Arbeit gab die Beobachtung, dass die Virga strata oft vor einer Zäsur steht. Das schien im Widerspruch zur Funktion des Oriscus als „Leitungsneume“ zu stehen.⁵⁵ Schon Cardine weist auf Beispiele hin, wo zwei deutlich gegeneinander abgesetzte Melodie- oder Textabschnitte durch eine Virga strata verklammert werden.⁵⁶ Die Leitfunktion der Virga strata ist subtiler zu sehen als etwa die des Oriscus im Salicus oder des Quilisma. In der Regel konstituiert sie eine Art Haltepunkt, verbunden mit dem Hinweis, dass es weitergeht, im Wort, im Text, in der Melodie (und zwar tiefer). Auf diese Weise wird die Virga strata zu einem bevorzugten Mittel, Antiphonen zu gliedern.

Bekanntlich dienen nicht nur Oriscus-Kombinationen der Gliederung von Antiphonen. So haben die Arbeiten von Frere, von Gevaert und von Anderen erwiesen, dass es zahlreiche

⁵⁴ Monschein a.a.O. S. 85 - 116

⁵⁵ Fulvio Rampi und Massimo Lattanzi, *Manuale di canto Gregoriano*, Milano 1991, S. 353

⁵⁶ Eugene Cardine, *Semiologie Gregorienne*, Solesmes 1970, S. 91 unten

Formeln ohne Oriscus gibt, die die Teilung von Antiphonen in mehrere Phrasen musikalisch gestalten. Besonders auffällig sind Initialformeln und Kadenzformeln. Dabei bildet der Vorrat an Formeln, wie man bei der Virga strata gesehen hat, die textbedingte, mehr oder weniger starke Trennung der Phrasen ab. Es erscheint denkbar, ein übergreifendes System zu finden, nach dem Gliederungsformeln mit und ohne Oriscus gemeinsam klassifiziert werden können.

Während der Untersuchung begegneten mehrmals Fälle, wo nach der Formel eine Virga strata zu erwarten wäre, wo sie aber vermisst wird, z.B. bei der Formel *Quaerentes 1*, S. 21 oder im Fall der Fußnote 34. Eine Erklärung dafür fehlt bis jetzt. Es wäre zu prüfen, inwieweit ein Zusammenhang mit dem je speziellen Kontext besteht, z.B. Betonungsstruktur nach oder vor der Virga-strata-Position, Liqueszenzen, Varianten der Melodie usw.

Andreas Pfisterer hat diese Untersuchung in vielen Diskussionen begleitet und wesentliche Gedanken beigetragen, wofür ich ihm herzlich danke.

Tabellen zur Virga strata im Antiphonale

Tabelle <i>Tonus II*</i>	1
Tabelle <i>Antequam</i>	3
Tabelle <i>Ecce in nub I</i>	4
Tabelle <i>Tonus irregularis</i>	4
Tabelle <i>Beati I, cppP</i>	5
Tabelle Oriscus, Pressus und Virga strata im Protus auf <i>Dg</i> ohne Formel	6
Tabelle <i>co, oa</i> und <i>pr pp</i>	7
Tabelle Oriscuskombinationen im Protus, beliebige Stufen, ohne Formel	7
Tabelle <i>Dg-Oriscus</i> außerhalb des Protus	8
Tabelle Virga strata, Pressus und Oriscus im VII. Modus	8
Tabelle Oriscus, Pressus und Virga strata im VIII. Modus	10
Tabelle Oriscus, Pressus und Virga strata in den Modi III. bis VI.	12
Tabelle Virga strata mit Halbtonintervall	14
Tabelle Isolierter Oriscus	14

Tabelle *Tonus II**

Modus	Incipit	S. AMI od. PSM	Art	Silbe	Tonstufe, Akzent	Funktn.	Seite AH	Seite Eli
2*a	Annunciate	42	vs	<u>Annunciate</u>	dg, l	z	38	55-
2*a	Apud Dnm	66	vsl	<u>Dominum</u>	dg, l	z	52	58-*
2*a	Benedicta	13	vs	<u>tu</u> in	dg, es	z	21	50v-
2*a	Confundantur	190	vs	<u>Confundantur</u>	dg, l	z	174	83v-
2*a	Crastina die	54	vsdz, statim	... <u>bitur iniqu.</u>	dg, -	st	43	56
2*a	Damercedem	23	vs	<u>Dne</u> sustin.	dg, l	z	37	55-
2*a	Desiderio	201	vsdz	... <u>rio desid.</u>	dg, -	st	169	82
2*a	Dixi vobis	162	vs	<u>vobis</u> iam et	dg, l	z	163	80v-
2*a	Ecce rex	20	vs	<u>veniet</u> dns	dg, l	z	24	51v-
2*a	Ecce veniet	8	vs	<u>veniet</u> pro.	dg, l	st	18	50-
2*a	Ecce veniet	38	vs	<u>Dns</u> princeps	dg, l	z	36	55-
2*a	Ecce veniet	42	vsdz, c	<u>Dns ut</u>	dg, -	z	38	55-
2*a	Ego autem	45	vsdz	<u>autem ad</u>	dg, -	st	39	55v
2*a	Egredietur	39	vsdz	<u>Dominus de</u>	dg, -	z	37	55-
2*a	Elevatis man.	290	vs	<u>manibus</u>	dg, l	z	265	95-
2*a	Emitte Agn.	40	vsdz, c	<u>Dne Domi.</u>	dg, -	z	37	55-
2*a	Ex Aegypto	14	vsdz	... <u>to vocavi</u>	dg, -	st	21	50v
2*f	Ex quo facta	37	oi	<u>salutationis</u>	ag, l	k	39	54-
2*f	Ex quo facta	37	vs	<u>vox saluta.</u>	Gg, es	hv	39	54-
2*a	Expectabo	13	vs	<u>Dnm</u> salva.	dg, l	z	21	50v-
2*a	Expectetur	46	vsdz	<u>pluvia eloqu.</u>	dg, -	st?	43	56-
2*a	Faciem me.	192	vs	<u>meam</u>	dg, l	st	176	84-
2*a	Introibo	136p	vs	<u>Introibo</u>	dg, l	st	327aM	121v-
2*a	Intuemini	45	vs	<u>Intuemini</u>	dg, l	st	39	55v-
2*a	Intuemini	45	vs Wdhl	<u>sit</u>	dg, es	st	39	55v-
2*a	Judicasti	173	vs	<u>Dne</u> causam	dg, l	z	167	81v-
2*a	Magister dic.	199	vs	<u>dicit</u>	dg, l	st	169	83-
2*a	Multa bona	183	vs	<u>opera</u> operat.	dg, l	st	169	82-
2*a	Non haberes	194	vs	<u>haberes</u>	dg, l	-	176	84-
2*a	Numquid	173	vs	<u>redditur</u> pro	dg, l	st	167	81v-
2*d	O mors	218	vs	<u>mors</u>	dg, es	z	224	87v-

2*a	Optimam	379	vsdz	<u>partem</u> eleg.	dg, -	-	298	-
2*a	Oves meae	264	vs	<u>meae</u>	dg, l	st	169	82-
2*a	Plangent	214	vs	<u>eum</u>	dg, l	st	225	-
2*a	Popule meus	173	vs	<u>meus</u> quid	dg, l	z	167	81v-
2*a	Potestatem	197	vsdz, statim	<u>habeo</u> <u>ponen.</u>	dg, l	st	177	84-
2*a	Propter Sion	41	vs	<u>Sion</u> non	dg, l	st	38	55-
2*a	Quaerite	12	vsdz, c	<u>Dnm</u> <u>dum</u>	dg, -	z	20	50-*
2*a	Qui post me	22	vs	<u>venit</u> ante	dg, l	z	25	51v-
2*a	Qui sitit	269	vs	<u>sitit</u>	dg, l	z	169	82-
2*d	Reges terrae	160	vs	<u>populi</u>	Gt, l	z	162	80-
2*a	Rorate celi	40	vsdz, c	<u>desuper</u> <u>et</u>	dg, -	z	37	55-
2*a	Sepulto Dno	213	vsdz, c	<u>Dno</u> <u>signat.</u>	dg, -	st	225	-
2*a	Sicut fuit	134	vsd	<u>ceti</u>	dg, -	z	148	76-
2*d	Sion noli	14	vsl	<u>Sion</u> noli	dg, l	z	21	50v-
2*a	Sion renova.	22	vs	<u>Sion</u> renová.	dg, l	z	25	51v-
2*a	Thesaurizate	128	vs	<u>vobis</u> thesáu.	dg, l	st	142	74v-
2*a	Ut cognosc.	40	vsdz, c	<u>Domine</u> <u>in</u>	dg, -	z	37	55-
2*d	Vade iam	169	vs	<u>iam</u>	dg, es	z	149	76-
2*a	Veni Dne	44	vs	<u>Dne</u> et noli	dg, l	z	39	55v-

Tabelle *Antequam*

Modus	Incipit	S. AMI od. PsM	Art	Silbe	Tonstufe, Akzent	Funktn.	Seite AH	Seite Eli	Formel
1f	Si quis mihi	177	vs	<u>ministraverit</u>	aT, 1	z	375	-	Antequam 1*
1f	Dabit illi	456	vs	<u>sedem</u>	Gg, 1	hv?	9mt	-	Antequam 2
1f	Ecce veniet	35	vs	<u>cunctis</u>	Gg, 1	k, av	33	53v-	Antequam 2
1f	Qui mihi m.	376	vs	<u>sequatur</u>	Gg, v	k, av	375	-	Antequam 2
1f	De quinque	330	vsd	<u>duobus</u>	Gg,-	av	162	80	Antequam 2
1f	Qui me conf.	324	vsd	<u>coram hom..</u>	Gg,-	av	374	-	Antequam 2
1f	Antequam c.	30	vsd	<u>est Maria</u>	Gg, -	k, av	20	52v	Antequam 2
1f	Beati pacifici	317	vsd	<u>mundo</u>	Gg, -	k, av	364	117	Antequam 2
1f	Clarifica	196	vsd	<u>temetipsum</u>	Gg, -	k, av	170	82	Antequam 2
1f	Ecce puer	117	vsd	<u>quem elegi</u>	Gg, -	k, av	64	61	Antequam 2
1f	Hoc est test.	33	vsd	<u>perhibuit Ioh.</u>	Gg, -	k, av	31	53	Antequam 2
1f	Tradetur	144	vsd	<u>illudendum</u>	Gg, v	k, av	152	77v	Antequam 2
1g	Mulier ven.	150	vs	<u>dies</u>	GQ, 1	z	158	-	Antequam 2 *
1f	Ille me clarif.	295	vsd	<u>;quia de</u>	Gt, -	av	244mt	-	Antequam 2 *
1f	Ab insurgent.	133p	tr	<u>libera me</u>	G-g, -	k, av	219	86v	Antequam 2 var
1f	Cum accep.	212	tr	<u>consummat.</u>	G-g, -	k, av	220	-	Antequam 2 var
1f	Dum contur.	208	tr	<u>me-a Domine</u>	G-g, -	k, av	220	86v	Antequam 2 var
1f	Tu autem	134	tr	<u>in cubiculum</u>	G-g, -	k, av	146	75v	Antequam 2 var
1f	Antequam c.	30	vs	<u>;habens</u>	Gt, a	i	20	52vunl	Antequam 3
1f	Beati pacifici	317	vs	<u>;quoniam</u>	Gt, a	i	364	117	Antequam 3
1f	Dum contur.	208	vs	<u>;misericord.</u>	Gt, ?	i	220	86v-	Antequam 3
1f	Qui mihi m.	376	vs	<u>;et ubi</u>	Gt, es	i	375	-	Antequam 3
1f	Tradetur	144	vs	<u>;et flagell.</u>	Gt, es	i	152	77v	Antequam 3
1f	Tu autem	134	vs	<u>;et clauso</u>	Gt, es	i	143	74v	Antequam 3
1f	Hoc est test.	33	vs	<u>;qui post me</u>	Gt, es	i, st	31	53	Antequam 3
1f	Qui me conf.	324	vsd	<u>;confitebor et</u>	Gt, -	-	374	-	Antequam 3
1f	Cenantibus	205	vsd	<u>;benedixit</u>	Gt, -	i	182	85v	Antequam 3
1f	Clarifica	196	vsd	<u>;claritate</u>	Gt, -	i	170	82	Antequam 3
1f	De quinque	330	vsd	<u>;satiavit</u>	Gt, -	i	162	80	Antequam 3
1f	Deposuit	345p	vsd	<u>;et exaltavit</u>	Gt, v	i	425	-	Antequam 3
1f	Ecce nomen	6	vsd	<u>;et claritas</u>	Gt, -	i	14	-	Antequam 3
1f	Ecce puer	117	vsd	<u>;posui super</u>	Gt, -	i	64	61	Antequam 3
1f	Ecce veniet	35	vsd	<u>;et replebitur</u>	Gt, -	i	33	53v	Antequam 3
1f	Qui vult	126	vsd	<u>;et tollat</u>	Gt, -	i	372	74v	Antequam 3
2d tra	Ego sum	452p	vs	<u>;sed in</u>	dt, es	i	226	87v-	Antequam 3 var
1d2	Si offers	136	vse	<u>veniens; off.</u>	Gt, 1	st, z	428	-	Antequam 3 var
1f	Deus deus	148	vs	<u>es adiutor</u>	Fh, es	i, st	138	78v	Antequam 4
1f	Antequam c.	30	vs	<u>utero; de</u>	Fh, 1	st	20	52vunl	Antequam 4
1d2	Cum vidisset	316	vs	<u>est regnum</u>	Fh, es	st	371	-	Antequam 4
1g	Dne bonum	140	vs	<u>unum; et</u>	Fh, 1	st	149	77	Antequam 4
1d2	Non vos rel.	296	vs	<u>vestrum</u>	Fh, a	st	267	95-	Antequam 4
1f	Qui mihi m.	376	vs	<u>illic sit et</u>	Fh, es	st	375	-	Antequam 4
1g	Sol et luna	149	vs	<u>est; nomen</u>	Fh, es	st	157	78	Antequam 4
1f	Beati pacifici	317	vs	<u>ipsi; Deum</u>	Fh, 1	z	364	117	Antequam 4
1d2	Ductus est	130	vs	<u>noctibus;</u>	Fh, 1	z	146	75v	Antequam 4
1f	Qui vult	126	vs	<u>suam; et</u>	Fh, 1	z	372	74v-	Antequam 4
1f	Ille me clarif.	295	vsd	<u>...bit vobis</u>	Fh, -	-	244mt	-	Antequam 4
1d2	Nemini	141	vsd	<u>hominis a</u>	Fh, -	-	149	77	Antequam 4
1a2	Vado ad eum	277	vsd	<u>cor vestrum</u>	Fh, -	-	44	91	Antequam 4
1f	Qui me misit	181	vsd	<u>sunt ei;</u>	Fh, -	z	152	77	Antequam 4
2d	Da pacem D.	429	vse	<u>Dne; in d.</u>	Fh, 1	z	416	-	Antequam 4
1f	Dabit illi	456	*	<u>e-ius;</u>	Fh, -	i	9mt	-	Antequam 4*
1g	Levabit	23	vs	<u>;et congreg.</u>	Fh, es	i, hv	25	51v	Antequam 4*
2d	Calicem	203	vs	<u>domini</u>	Fh, a	hv, st	182	85v-	Antequam 42
2d	Dns tamqu.	200	vs	<u>aperuit</u>	Fh, a	hv, st	181	85v-	Antequam 42

2d	Complaceat	99p	vs	<u>adiuvandum</u>	Fh, a	st	391	-	Antequam 42
2d	Omnipotens	36	vs	<u>sedibus</u>	Fh, a	st	33	54-	Antequam 42
2d	A saeculo	162	vs	<u>Christus</u>	Fh, a	st, hv	163	80v-	Antequam 42
2d	Spiritus Dni	41	vs	<u>pauperibus</u>	Fh, a	st, hv	38	55-	Antequam 42

Tabelle *Ecce in nub 1*

Modus	Incipit	S. AMI od. PsM	Art	Silbe	Tonst., Akzent	Funktn.	Seite AH	Seite Eli	Formel
1f	Angelus Dni	11	cl	<u>Angelus</u>	Dg, a	i	20	50	Ecce in nub 1*
1f	Angelus Dni	11	cl	<u>Domini</u>	Dg, l	k	20	50	Ecce in nub 1*
1g	Sede a dextr.	292	v	<u>Sede</u>	Dg, a	i	91	-	Ecce in nub 1*
1g	Prophetae	5	vs	<u>Prophetae</u>	Dg, a	i	38	55	Ecce in nub 1
1g	Ecce in nu.	15	vs	<u>Ecce</u>	Dg, a	i	23	50v	Ecce in nub 1
2d	Iuste et pie	26	vs	<u>Iuste</u>	Dg, a	i	30	52v	Ecce in nub 1
1g	Deus a libano	45	vs	<u>Deus a</u>	Dg, a	i	39	55v	Ecce in nub 1
1g	Nemo in eo	171	vs	<u>Nemo</u>	Dg, a	i	163	80v	Ecce in nub 1
1g	Dies Dni	8	vs	<u>et vos</u>	Dg, es	i	31	53	Ecce in nub 1
1g	Lex per Mo.	41	vs	<u>Lex</u>	Dg, es	i	37	35	Ecce in nub 1
1g	Levabit	23	vs	<u>Levabit</u>	Dg, v	i	25	51v	Ecce in nub 1
1g	Levate capita	58	vs	<u>Levate</u>	Dg, v	i	43	56	Ecce in nub 1
1g	Rogabo	279	vs	<u>Rogabo</u>	Dg, v	i	266	-	Ecce in nub 1
1g	Maiorem	276	vsl	<u>Maiorem</u>	Dg, v	i	363	117	Ecce in nub 1

Tabelle *Tonus irregularis*

Modus	Incipit	Seite AMI oder PsM	Art	Silbe	Tonstufe, Akzent	Funktion	Seite AH	Seite Eli
irr	Adiutor	118p	vsd	<u>Adiutor in</u> tribulatió.	Gg, -	st	94	-
irr	Clamavi	285p	vs	Clamavi et exaudívit	Gg, l	z	95	-
irr	Et omnis	319p	vsd	<u>omnis mansuetúdinis</u>	Gg, -	st	96	-
irr	Quia mirabil.	218p	vs	mirabilia fécit	Gg, l	st	98	-
irr	Speret	319p	vs	<u>Speret</u> Ísrael in Dno	Gg, l	st	96	-

Tabelle *Beati 1, cppP*

Modus	Incipit	S. AMI od. PsM	Art	Silbe	Tonstufe,	Funktn.	Seite AH	Seite Eli	Formel
1d	Beati eritis	370	pr cl ps d	<u>eritis;</u>	Dg	z	365	116	Beati 1
1d2	Cum vidisset	316	pr	<u>turbas;</u>	Dg	z	371	-	Beati 1 *
1d	Stans a longe	389	pr ps	<u>longe;</u>	Dg	z	431	-	Beati 1 var1
1d2	Homo quid.	386	pr ps d	<u>dives;</u>	Dg	k	426	-	Beati 1 var1
1d2	Simile est	328	pr ps, t d	<u>caelorum;</u>	Dg	st	385	121vaM	Beati 1 var1
1d2	Dum venerit	282	pr cl d	<u>Paraclitus;</u>	Dg	z	432	-	Beati 1 var2
2d	O rex gloriae	293	pr cl d	<u>virtutum;</u>	Dg	k	266	95aM	Beati 1 var2
1d2	Dum intraret	388	pr ps2	<u>castellum;</u>	Dg	k	432	-	Beati 1 var3
1f	Inclinavit se	178	pr ps2	<u>Iesus;</u>	Dg	k	158	79	Beati 1 var3
1g	Princeps sa.	184	pr ps2	<u>sacerdotum;</u>	Dg	k	170	82-	Beati 1 var3
1d	Beati eritis	370	pr cl ps d	<u>exsultate;</u>	Dg	k	365	116aM	cppP
1d2	Dum venerit	282	pr cl ps d	<u>Patre;</u>	Dg	z	432	-	cppP
1d	Estote ergo	142	pre cl ps d	<u>miseriordes;</u>	Dg	k	428	-	cppP
2d	Me etenim	419	pre cl ps d	<u>quaerunt ;</u>	Dg	k	142	74v-	cppP
1g	Dies Dni	8	pr cl ps d	<u>parati</u>	Dg	k	31	53	cppP
1d2	Simile est	328	vs cl ps d	<u>margaritas ;</u>	Dg	k	385	121vaM	cpvP
1d2	Simile est	328	vs ps d	<u>sua ;</u>	Dg	k	385	121vaM	cpvP*

Tabelle Oriscus, Pressus und Virga strata im Protus auf Dg ohne Formel

Modus	Incipit	S. AMI od. PsM	Art	Silbe	Tonstufe,	Funktn.	Seite AH	Seite Eli	Formel, Bemerkg.
1g	Dne bonum	140	oi	tabernacula;	Dg	k	149	77-	-
1f	Dixit quidam	350	oi	mea	Dg	prd?	148	-	-
2d	In spiritu	129	oi	humilitatis;	Dg	vok	146	75v-	-
2d	Genuit puer.	61	oi	habere	Dg	vok ?	50	57v-	-
1d2	Nonne cor	254	pl	cor	Dg	hv?	234	-	-
1d2	Simile est	329	pr	sagenae	Dg	hv	385	-	-
1d	Beati eritis	370	pr	Filium	Dg	hv	365	116	-
1f	Gloria tibi	433	pr	tibi	Dg	hv	101	96v-	-
1d2	Ambulans	316	pr	navi ;	Dg	k	355	-	-
1d2	Sustinuimus	405	pr	nostra ;	Dg	k	420-	-	-
1d3	Gratias tibi	432	pr	Gratias	Dg	ornam	102	-	-
1d2	Dum venerit	282	pr cl d	perhibebitis;	Dg	k	432	-	-
2d	Vos estis	318	pr cl d	mundi;	Dg	z	364	?	-
1g	Principes sa.	184	pr ps	autem;	Dg	k	170	82	-
1g	Obtulerunt	254	pr ps	mellis;	Dg	k	235	89-	-
1f	Dns veniet	35	pr ps d	Dominator;	Dg	k	33	54-	-
1d2	Non vos rel.	296	pr ps d	gaudebit	Dg	st	267	95-	-
2d	Abraham	182	pr ps2	vester;	Dg	z	167	82-	-
1d	Domine rex	409	pre	possit	Dg	st	412	-	-
1a2	Vado ad eum	277	pre cl	me;	Dg	k	244	91	-
1d	Auditur aur.	399	pre cl	te;	Dg	k	407	-	-
1a2	Vado ad eum	277	pre cl	tristitia	Dg	k, st	244	91-	-
1f	Montes et	16	vs	;in regnum	Dg, a	i	24	51v	-
1f	Montes et	16	vs	dominator;	Dg, a	k, pä	24	51v	-
1g	Mulier ven.	150	vs	adoratores	Dg	hv	158	-	-
2d	Laus et per.	433	vs	;Laus	Dg	i	101	96v	-
2d	O rex gloriae	293	vs	omnes	Dg	st	266	95aM	-
2d	In spiritu	129	vs	humilitatis;	Dg	z	146	75v-	Fortsetzen!
2d	O rex gloriae	293	vs	gloriae;	Dg	z	266	95aM	Fortsetzen!
2d	O rex gloriae	293	vs	hodi-e;	Dg	z	266	95aM	Fortsetzen!
1d2	Dum intraret	388	vs	Jesus;	Dg	z, st	432	-	Fortsetzen!
1d	Stans a longe	389	vs ps	longe	Dg	st	431	-	-
1d2	Non vos rel.	296	vs ps d	alleluia; et	Dg	k	267	95-	Fortsetzen!
2d	Quem vidist.	60	vs, x	Dnm; alleluia	Dg	k	50	57v-	Fortsetzen!
2d	Et coegerunt	445	vs, x	illum	Dg	st	234	89-	Fortsetzen!
2d	Quem vidist.	60	vs, x	apparuit;	Dg	z, k	50	57v-	Frage ¹
1a	Tecum princ.	65	vsd, oi	sanctorum	Dg	z	52	57v-	Fortsetzen!
2d	Da pacem D.	429	vse	Da pacem	Dg	i	416v	-	-
2d	O rex gloriae	293	vsl	spiritum	Dg	hv	266	95aM	-
1d2	Simile est	328	vsl	regnum	Dg	st, hv	385	121vaM	-

¹ Cardine, a.a.O. S. 91

Tabelle co, oa und pr pp

Modus	Incipit	S. AMI	Art	Silbe	Tonstufe	Funktn.	S. AH	Seite Eli
1d2	Si offers	319	co	<u>et vade</u>	Gg	i	428	-
1f	Amen dico	155	co	<u>vobis quia</u>	Gg	z	158	79-
1f	Dns veniet	35	co	<u>et regni</u>	Gg	i	33	54
1f	Erat quidam	167	co	<u>regulus;</u>	Gg	z	436mt	-
1g	Canite tuba	34	co	<u>in Sion;</u> quia	Gg	z	33	53v
1a2	Vim virtutis	148	oa	<u>suae</u>	Gg	st	156	78
1g	Ante diem	187	oa	Paschae;	Gg	z	184	-
1g	Mulieres	214	oa	mon... <u>entum</u>	Gg	st	225	87v
1g	Posuerunt	209	oa	<u>eius;</u>	Gg	z	220	87
1g	Quaerite pri.	321	oa	Dei <u>et</u>	Gg	z	433mt	-
1d2	Si offers	319	pr pp	<u>fueris;</u>	bh	k	428	-
5a	Laetamini c.	32	pr pp	Jerusalem;	dg	z	31	53-
8g	Fontes aqu.	115	pr pp	terr <u>arum;</u>	ag	k	77	64v
8g	Dicit Dns	20	pr pp	<u>Dominus;</u>	ag	z	30	52v-
3a	Et intravit	233	pr pp, x	<u>illis;</u>	ch	k	234	89-
7a	Auditis quia dixi	281	pr pp, tm	<u>si</u>	eg	i	271	-

Tabelle Oriscuskombinationen im Protus, beliebige Stufen, ohne Formel

Modus	Incipit	S. AMI od. PSM	Art	Silbe	Tonstufe	Funktn.	Seite AH	Seite Eli	Formel Bemerkung
1a	Vidi Dnm	405	oal	<u>et plena</u>	ag	i	420	-	-
1g2	Hodie Christ.	67	pl	laet <u>antur</u>	ag	hv	51	-	-
1a	Vidi Dnm	405	pr cl d	e- <u>rat</u> ;	ag	z	420	-	-
1d2	Simile est	329	vs	<u>litus</u>	ag	st ?	385	-	-
1g	Cum approp.	462	vs cl d	cognov <u>isti;</u>	ag	z, pä	430aM	-	-
1d2	Simile est	329	vse	<u>esset</u>	ag	st, z ?	385	-	-
2d	O rex gloriae	293	pr	<u>nos;</u>	Ct	k	266	95aM	Einl. c-Stufe
1d2	Ambulans	316	pr	secu <u>ti</u>	Eg	hv	355	-	-
2a tra	In columbe	115	vs	specie;	Eg	z	79	-	Fortsetzen!
1a	Vidi Dnm	405	pr	ea <u>quae</u> sub	Fh	st	420	-	-
2d	O rex gloriae	293	vs	veritatis	Fh	hv, st, k	266	95aM	-
1d2	Homo quid.	386	vs (v+o)	<u>et epulabator</u>	Fh	i ?	426	-	-
1d2	Si offers	319	pl	<u>tunc</u>	Ft	hv, st	428	-	-
1a2	Leva jerus.	11	pr	<u>oculos;</u>	Ft	k	21	-	-
1g	Posuerunt	209	pr ps	Nazare <u>nus</u>	Ft	k, st	220	87	-
1a	Vidi Dnm	405	co	<u>et ea quae</u>	Gg	i	420	-	-
1d2	Si offers	319	co	<u>et vade</u>	Gg	i	428	-	-
2*f	Ante me non	24	co, c	<u>me</u> non	Gg	hv	25	51v-	-
1a2	Benedictus	278	oi	<u>in</u>	Gg	vok	138	73-	-
1d2	Sustinuimus	405	pr	bona ;	Gg	z	420-	-	-
1g	Dne bonum	140	vs	<u>hic</u>	Gg	hv	149	77-	-
2d	Spiritus Dni	41	vs	evangeliz <u>are</u>	Gg	hv	38	55	-
2d	Abraham	182	vs	exsult <u>avit</u>	Gg	hv	167	82-	-
1d3	Tribus	104	vsl	<u>sanctum</u>	Gq	hv	77	-	-
1g	Obtulerunt	254	co	<u>et</u>	Gt	i	235	89	-
1g	Ante diem	184	co	<u>finem</u>	Gt	z, st	184aM	-	EFG-Fortsetzung
1d2	Ambulans	316	oa	<u>venite</u>	Gt	hv	355	-	-
1g	Cum approp.	462	vs	<u>terram</u>	Gt	hv	430aM	-	-
1d2	Si offers	319	vse	<u>veniens ;</u>	Gt	z	428	-	-
1g	Dicite pusi.	23	vsc	<u>ecce</u>	Gt, a	i, hv	25	51v	Einl ltzt Phra

Tabelle Dg-Oriscus außerhalb des Protus

Modus	Incipit	S. AMI od. PsM	Art	Silbe	Tonstufe	Funktn.	Seite AH	Seite Eli	Formel
4e	Pater iuste	194	co	cognovi <u>te</u> ;	Dg	hv, z	170	-	
8g	Baptizat mil.	114	oa	Baptizat	Dg	st	78	64v-	
8g2	Multi veni.	382	oi	Abraham	Dg	vok	82	-	
6f	Malos male	145	pr	locabit;	Dg	k	153	77v-	
6f	Non turbetur	270	pr cl	credite;	Dg	k	245	-	
8g	Amen amen	261	pr cl ps d	aliunde;	Dg	k	203mt	-	cppP
6f	Non turbetur	270	pr ps	turbetur(;	Dg	z, st	245	-	

Tabelle Virga strata, Pressus und Oriscus im VII. Modus

Modus	Incipit	S. AMI od. PsM	Art	Silbe	Tonstufe	Funktn.	Seite AH	Seite Eli	Formel
7a	Ecce mitto	18	vs	praeparabit	ag	hv	25	51v	-
7d	Urbs fort.	16	pr	;quia	ch	i, st	24	51v	-
7a	Tres in forn.	269	pre	ore	ch	hv	420	-	-
7a	Redemption.	65	vs	suu;	ch	k	52	58aM	Amplius 1
7c	Omne quod	257	vs	ad me;	ch	k	393	-	Amplius 1
7a	Si cognoviss.	268	vs	eum;	ch	k	246	93v-	Amplius 1
7a	Si manseritis	275	vs	petieritis;	ch	k	247	93	Amplius 1
7a	Cantate	39	vs	eius;	ch	z	25	51	Amplius 1
7a	Cantate	39	vsc	novum;	ch	k	25	51	Amplius 1
7a	Erumptant	44	vsc	...cunditatem;	ch	k	25	50v-	Amplius 1 var
7a	Ad te de	72p	vsc	Deus;	ch	k	142	74	Amplius 1 var
7a	Erexit Dns	143p	vsd	domo David;	ch	k	422	-	Amplius 1
7a	Amplius lav.	165p	vsd	Domine;	ch	z	95	-	Amplius 1
7c2	Vidi Dne et	195	vsd	considera;	ch	k	176	-	Amplius 1
7a	Magnificem.	339p	vsd, oi	humiliat ;	ch	k, vok	424	-	Amplius 1
7a	Maria stabat	232	vse	albis	ch	hv	237	89-	Amplius 1
7a	Maria stabat	232	vse	sedentes;	ch	k	237	89-	Amplius 1 var
7c2	Dives ille	145	oih	Lazaro	ct	i	426	-	-
7a	Jerusalem re.	12	vs	Ierusalem;	dg	z, i	20	50	2*a
7a	Veni Dne	15	vs	Dne; visi.	dg	z	21	50vaM	2*a
7d	Praecursor	119	vs	Domino	dg	st, z	80	64v-	-
7a	Ascendo ad	291	vs	meum	dg	st	265	95-	-
7a	In diebus ill.	374	vs	illis;	dg	z	185	-	-
7a	Si cognoviss.	268	vsd, oi	me; et	dg	z, vok	246	93v-	Data est trans
7a	Si manseritis	275	vsd, oi	me; et	dg	z, vok	247	93-	Data est trans
7a	Sapientia	409	vse, t	gentes;	dg	k	401	-	2*a
7a tra	Jerusalem ga.	25	vsl	Jerusalem	dg	hv, st	29	52v-	-
7a	Jerusalem re.	12	vs	vide ;	dQ	hv	20	50	-
7a	Quantas hab.	424	vse, t	peccata;	dQ	k	407	126	-
7c	Omnes	8	vs	;dum inveniri	dt	i	18	50-	Sit nomen 1
7c	Sit nomen	305p	vs	Sit nomen	dt	i	92	-	Sit nomen 1
7a	Sedere autem	363	vs	est	dt	st	152	77nn	-
7a	Sedere autem	363	vs	meum	dt	hv?	152	77nn	-
7a	Suscepit Dns	345p	vsd ?	eius; exaltare	dt	i	425	-	Antequam 3 tra
7a	Qui tibi vid.	378	vse	videtur	dt	st	432	-	-
7a	Veni Dne	15	pr	ut	fh	i	21	50vaM	-
7d	Magnum m.	115	vs	hodie;	Geq	z	80	64vunl	Data est 1*
7a	Si diligeretis	274	pr cl ps d	est;	Gg	k	266	96aM	cppT

7d	Te qui	116	vs	<u>purificas;</u>	Gg	st	80	64v-	Data est
7a	Custodi me	204	vs	et <u>a</u> scan.	Gg	st	182	85v	Ecce ancilla 2*
7a	Tres in forn.	269	vs	<u>dicebant;</u>	Gg	st, k	420	-	Data est
7a	Viri Galilaei	289	vs	<u>caelum;</u>	Gg	k	265	95-	Data est
7d	Urbs fortitu.	16	pr	<u>antemurale;</u>	Gq	k	24	51v	-
7c2	Vide Dne	195	vsd	<u>considera ;</u>	ch	k	176	-	Amplius 1

Tabelle Oriscus, Pressus und Virga strata im VIII. Modus

Modus	Incipit	S. AMI od. PsM	Art	Silbe	Tonstufe	Funkt.	Seite AH	Seite Eli	Formel
8g	Si ergo	135	pl	petentibus	ag	hv	245	-	-
8g	Scriptum est	192	pl	autem	ag	st	176	n.n.	-
8g	Si ergo	135	pr	dare	ag	st	245	-	-
8g	Non vos me	281	pr	eatis;	ag	z	365	-	-
8g	Bonum est	160	vs	principibus;	ag	hv	162	80	-
8g	Scriptum est	192	vs	surrexero	ag	z	176	n.n.	-
8g	Data est mihi	461	vs	alleluia;	ag	av	238	90	-
8g	Orietur	49	vs	sol	aT	hv	43	55v-	-
8g2	Multi veni.	382	vs	Iacob;	aT	z	82	-	-
8g	Fontes aqu.	115	pr	haurite	ch	hv	77	64v	-
8g	Non vos me	281	pr	eatis	ch	hv	365	-	-
8g	Adaperiat D.	420	pr	sua;	ch	hv	415	-	-
8g	Judaea et J.	53	pre	;cras	ch	i, hv	42	56	-
8g	Angelus aut.	221	vs	eum	ch	st	230	-	Amplius 1
8g	Dixit autem	336	vs	dicens	ch	z	437	-	Amplius 1
8g	Angelus aut.	221	vs	celo	ch	k	230	-	Amplius 1
8c	Deus meus	158p	oa*	manu	ct	st	178-	84v-	2
8g	In die magno	450	pl	ad	ct	st	169	82-	-
8g	Non vos me	281	pr	elegi	dg	?	365	-	-
8g	Fontes aqu.	115	pr vv	aquas;	dg	hv, z	77	64v	-
8g	Ab oriente	106	vs, t	;tus	dg	hv	77	64	-
8g	Baptizat mil.	114	oa	Baptizat	Dg	st	78	64v-	-
8g	Amen amen	261	pr cl ps d	aliunde;	Dg	k	(203)	-	cppP
8g	Rabbi	161	vs	hic	dt	hv	163	80v-	-
8g	Scriptum est	192	vs	videbitis	D-t	k, st	176	n.n.	-
8g	In illa die	7	pl	In illa die	Gg	i	18	50-	-
8g	Judica cau.	190	pl	causam	Gg	hv, i	174	83v	-
8g	Amen, amen	286	pl	autem	Gg	st	243	-	-
8g	Cum venerit	299	pl	testimonium;	Gg	z	267	-	-
8g	Orietur	49	pl	imber	Gg	hv	43	55v?	Data est 1*
8g2	Parvulus fil.	62	pl	vocabitur	Gg	st	51	57v-	Data est 1*
8g	Tres pueri	74p	pl	dicentes	Gg	st	422	-	Data est 1*
8g2	Ecce nunc t.	58p	pl	nunc	Gg	st, i	147	-	Data est 1
8g2	Ego sum pa.	262	pl	sum	Gg	st, i	242	91-	Data est 1
8g2	Ecce nunc p.	299	pl	nunc	Gg	st, i	245	91v	Data est 1
8g	Fontes aqu.	115	pl, t	nunc	Gg	hv, st	77	64v	Data est 1
8g	Ego sum lux	164	pr cl ps d	vitae;	Gg	z	164	80vaM	cppT
8g2	Nuptiae fac.	367	pr ps	Nuptiae	Gg	z, st	81	65aM	-
8g2	Ecce nunc p.	299	pr ps d	tibi;	Gg	k	245	91v	pp
8g2	Missus est	50	vs	est	Gg	st	38	55-	-
8c	Crastina erit	54	vs	salus;	Gg	z	43	56-	Data est 1
8g	Natus est	64	vs	Natus	Gg	i	47	57v	Data est 1
8g	Natus est	80	vs	;lumen	Gg	i, hv	53	-	Data est 1
8g	Natus est	80	vs	Natus	Gg	i, hv	53	-	Data est 1
8g	Ab oriente	106	vs	oriente;	Gg	st	77	64	Data est 1
8g	Rabbi	161	vs	Rabbi;	Gg	i, z	163	80v-	Data est 1
8ctra	O vos omnes	215	vs	omnes	Gg	st	225	87v-	Data est 1
8g	Data est mihi	461	vs	Data	Gg	i	238	90	Data est 1
8g	Dum ortus	60	vs	;tamquam	Gg	i, hv?	44	56	Ecce ancilla 2
8g	Super solium	21	vs ps	solium	Gg	st	24	51v-	pv
8g	Orietur	49	vs ps	Orietur	Gg	st?	43	55v	pv

² in AH und Eli Strophicus

8g	Ab oriente	106	vs ps	<u>dominum;</u>	Gg	k	77	64	pv
8g	Ab oriente	106	vs ps	<u>munera</u>	Gg	hv	77	64	pv
8g	Manete in	275	vs ps	<u>Manete</u>	Gg	i, st	364	-	pv
8g	Homo quid.	377	vs ps	<u>quidam;</u>	Gg	z, st	431	-	pv
8g	Confitebor	125p	vsd	<u>Confitebor</u>	Gg	st	138	73	Data est 1
8g	Surgens Ies.	235	vs	<u>;de</u>	GQ	i	240	-	-
8c	Aqua quam e.	149	vsd	<u>;qui biberit ex</u>	Gt	i	158	79	Ecce ancilla 2
8c	Ecce ancilla	6	vs	<u>;fiat mihi</u>	Gt	st	38	55	Ecce ancilla 2

Tabelle Oriscus, Pressus und Virga strata in den Modi III. bis VI.

Modus	Incipit	S. AMI od. PSM	Art	Silbe	Tonstufe	Funkt. AH	Seite Eli	Seite Bemerkungen	Formel
3a	Auferte	151	pr	<u>Dominus</u> ;	ag	k	163	80 a.Mel.	-
3g	Serve bone	658a	vs	<u>fidelis</u> ;	ag	k	380	119v-	-
3a	Nemo te	179	vs	<u>amplius</u>	ag	st, k	158	79-	-
3a2	Accipiens D.	329	co	<u>suis</u> ; et ap.	ag	z	429	-	-
3g	Te semper	437	vsc	<u>esse</u> ;	ag	z	102	-	-
3a	Mandatum	271	vsd, oi	<u>do vobis</u> ;	ch	k, vok	185	-	-
3a	Et intravit	233	pr pp, x	<u>illis</u>	ch	k	234	89-	-
3a2	Accipiens D.	329	vs	<u>agens</u>	dg	st	429	-	-
3a	Si quis dilig.	280	pl	<u>alleluia</u> .	Gg	hv, k.	271	96aM	-
3a2	Gloria laudis	433	pl	<u>laude</u>	Gg	hv, st	101	96v	-
3a2	Accipiens D.	329	pl	<u>sunt</u>	Gg	z, st	429	-	-
3a	Nemo tollit	219	vs	<u>sumo</u> eam.	Gt	st	177	84-	-
3a	Laetamini	50p	pl	<u>et</u>	Gt	i	331	116aM	-
3b	Vivo ego	124	pr cl ps d	<u>peccatoris</u> ;	Eg	k	143	73-	cppD
3a	Mercennar.	265	pre ps d	<u>fugit</u>	Eg	k	242	-	ppD
3a	Domine vim	196	v	<u>patior</u> ;	h0	z	177	84	Quaerentes 1
3a	Salva nos	1040a	vs	<u>Salvator</u> ;	hT	k	257	102v-	Quaerentes 1
3b	Bonorum	21a	v	<u>me-o-rum</u>	hT	z	99	-	Quaerentes 1
3a	Dns legifer	43	v	<u>noster</u> ;	hT	z	39	55v	Quaerentes 1
3a	Fidelis serv.	671a	v	<u>prudens</u> ;	hT	z	380	119v	Quaerentes 1
3a	Herodes en.	1026a	v	<u>tenuit</u> ;	hT	z	302	101	Quaerentes 1
3a	Tu puer	925a	v	<u>Dominum</u> ;	hT	z	277	-	Quaerentes 1
3b	Nigra sum	707a	v	<u>formosa</u> ;	hT	z	299	101vnn	Quaerentes 1
3a	Elizabeth Za.	924a	vs, x	<u>Zachariae</u>	hT	z	271	-	Quaerentes 1
3a	Quaerentes	146	vse	<u>tenere</u>	hT	z	153	77v-	Quaerentes 1
3b	Inter natos	925a	vs	<u>natos</u>	hT	z	277	-	Quaerentes 1*
3a	Si in digito	157	vsh	<u>Dei</u> ;	ch	z	157	78v-	-
4*e	Dixit autem	153	pl	<u>illam</u>	Gg	st	432	-	-
4*e	Dixit autem	153	pl	<u>sunt</u>	Gg	st, z	432	-	-
4e	Ne reminisc.	426	vs	<u>vindictam</u>	ag	hv	408	127v	-
4e	Pater iuste	194	co	<u>cognovi te</u> ;	Dg	z, hv	170	-	-
4e	Pater iuste	194	co	<u>te</u> ;	Dg	k	170	-	-
4e	Mane surg.	421	co	<u>est</u> et ego	Eg	st	329	122vaM	-
4e	Vidi portam	407	pr cl ps d	<u>clausam</u> ;	Eg	k	133	-	cppD
4e	Appenderunt	193	pr	<u>quos</u>	Fh	i	176	84	-
4e	Appenderunt	193	pr	<u>triginta</u>	Fh	i	176	84	-
4e	Pater iuste	194	pr	<u>te non</u>	Gg	hv, st	170	-	-
4e	Anxiatum	206	vs	<u>turbatum</u>	Gg	hv	220	86v	-
4e	Tria sunt	108	vsl	<u>myrrham</u> ;	Gt	z	79	63v	-
5a	Ex quo	389p	co	<u>Ex quo</u>	Gg	i	101	96v?	Data est 1*
5a	Vox claman.	21	vsd ?	<u>clamantis</u>	Gg	i, f	25	51v	Data est 1
5a	Omnes ang.	141p	vsl	<u>angeli</u>	Gg	hv	142	74	Data est 1
6c	Quinque pru.	341	pr	<u>media</u>	ag*	i	384	121	trans eg~ag
6c	Hodie intacta	77	vs, t	<u>adoremus</u> ;	Gg*	k	52	58-	trans d1~ Gg
6f	Non turbetur	270	pr	<u>deum</u>	ag	hv, k	245	-	-
6f	Domine ost.	271	pr	<u>sufficit</u> ;	ag	hv	246	-	-
6f	Malos male	145	pr	<u>locabit</u> ;	Dg	k	153	77v-	-
6f	Non turbetur	270	pr	<u>credite</u> ;	Dg	k	245	-	-
6f	Non turbetur	270	pr ps d	<u>turbetur</u> ;	Dg	z, st	245	-	pp
6f	Ultimo festi.	304	vs	<u>die</u> ;	F0	z	272	-	- ³
6f	Ultimo festi.	304	vs	<u>vivae</u> ;	F0	k	272	-	-
6f	Non turbetur	270	pr	<u>neque</u>	Fh	st	245	-	-

³ Diese nach Ausweis der CAO seltene Antiphon ist in Q 85r unleserlich, in Leipzig Rep. I 93, Ben, Wor und Luc nicht auffindbar. AH schreibt eindeutig eine Virga strata mit equaliter. Möglicherweise rechnet AH mit einer Virga strata auf Gg.

6f	Ultimo festi.	304	pl	<u>credentes</u>	Gg	hv	272	-	-
6f	Non turbetur	270	pr vv	<u>formidet;</u>	Gg	k	245	-	-
6f	Malos male	145	vs	<u>fructum;</u>	Gg	z	153	77v-	-
6f	Malos male	145	vsl	<u>perdet;</u>	Gg	k	153	77v-	-

Tabelle Virga strata mit Halbtonintervall

Modus	Incipit	S. AMI od. PsM	Art	Silbe	Tonstufe	Funktn.	Seite AH	Seite Eli	Bemerkung
3a	Cognovit	168	vsh	<u>Pater</u> ;	ch	k, a	437mt	-	
3a	Si in digito	157	vsh	<u>Dei</u> ;	ch	k, a	157	78v-	
3a2	Gloria laudis	433	vsh	<u>laudis</u> ;	ch	hv, z	101	96v-	
1g	Tu solus p.	252	vsh, c	<u>audisti</u> de	ct	postton.	233	89-	
5a	Montes et	25	vsh	<u>prava</u> in	ct	postton.	30	52v-	
6c	Hodie intacta	77	vsh, c	<u>Hodie</u>	ct	postton.	52	58-	trans ch~Fh
8g	Scriptum est	192	vsh, c	<u>surrexero</u> ;	ct	postton.	176	n.n.	
8g	Si ergo	135	vsh, l	<u>pater</u> vester	ct	postton.	245	-	
8g	Surgens Ies.	235	vsh	<u>apparuit</u>	ct	postton.	240	-	
8g2	Tu es qui	28	vsh	<u>dicite</u> Ioanni	ct	postton., hv	30	52v-	
2d	Cotidie	209	vsh	<u>docens</u> ;	Fh	k, a	178	84v	
4e	Ne reminisc.	426	vsh, e	<u>reminiscaris</u> ;	Fh	z, a	408	127v-	
4e	Rubum quem	84	vsh, l	<u>Moses</u>	Fh	st, a	71	62v-	
1d2	Cum vidisset	316	vsh	<u>spiritu</u>	Ft	postton.	371	-	
1d2	Si offers	319	vsh	<u>fratri</u> tuo	Ft	postton.	428	-	
1d2	Si offers	319	vsh, c	<u>aliquid</u>	Ft	postton.	428	-	
1g3	Alliga Dne	198	vsh	<u>compendibus</u>	Ft	präton.	177	84v-	
2d	Omnipotens	36	vsh, c	<u>omnipotens</u>	Ft	postton.	33	54-	
8g	Dum medi.	75	vsh	<u>omnipotens</u>	Ft	postton.	69	58-	
8g	Scriptum est	192	vsh, c	<u>videbitis</u> ;	Ft	postton.	176	n.n.	
8g	Quodcumque	333	vsh	<u>caelis</u> ;	Ft	k, a	279	-	

Tabelle Isolierter Oriscus

Modus	Incipit	S. AMI od. PsM	Art	Silbe	Tonstufe	Funktn.	Seite AH	Seite Eli	Formel
2*f	Ex quo facta	37	oi	<u>salutationis</u> tu-ae;	ag	k	39	54-	pr pp d
3a2	Quando nat.	83	oi	<u>virgine</u> ;	ag	vok, k	70	62v-	pr pp d
7a	Ecce appare.	16	oi	<u>expecta eum</u> ;	ag	k	24	52v-	-
7a	Cantate	39	oi	<u>extremis</u>	ag	k	25	51-	-
8g	Elevare	30	oi, prd?	<u>elevare</u>	ag	z, vok	30	52v-	pr pp d
8g	Respondens	223	oi	<u>alleluia</u> ;	ag	k	230	88-	-
8g	Videntibus	290	oi	<u>alleluia</u> ;	ag	k	10	95-	-
8g	Non vos me	281	oi	<u>elegi</u> vos;	ag	?	365	-	-
8g	Miserere mei	364	oi	<u>Miserere</u>	ag	z, vok	142	74-	pr pp d
3a	Mandatum	271	oi, vsd	<u>do vobis</u> ;	ch	k, vok	185	-	Amplius 1
7a	Magnificem.	339p	oi, vsd	<u>humi-liat</u> ;	ch	k, vok	424	-	Amplius 1
8g	Fili record.	145	oi, vsd	<u>vita</u> tu-a;	ch	k, av	426	77v-	Amplius 1
1a	Tecum princ.	65	oi, vsd?	<u>Sanctorum</u> ;	Dg	z	52	57v-	Fortsetzen!
1f	Dixit quidam	350	oi, vsd ?	<u>mea</u>	Dg	?	148	-	-
1g	Dne bonum	140	oi	<u>tabernacula</u> ;	Dg	k	149	77-	-
2d	Genuit puer.	61	oi	<u>habere</u>	Dg	?	50	57v-	pr pp d
2d	In spiritu	129	oi	<u>humilitatis</u> ;	Dg	vok	146	75v-	-
7a	Si cognoviss.	268	oi, vsd	<u>me</u> ; <u>et</u>	dg	z, vok	246	93v-	Data est tra
7a	Si manseritis	275	oi, vsd	<u>me</u> ; <u>et</u>	dg	z, vok	247	93-	Data est tra
8c	Caeli aperti	96	oi	<u>super eum</u> ;	dg	k, vok	78	64-	pr pp d
8g2	Multi veni.	382	oi	<u>Abraham</u>	Dg	vok	82	-	-
7a	Baptizatur	117	oi	<u>spiritu</u>	dt	vok	80	65-	-
7d	Veterem	114	oi	<u>recuperaret</u> ;	dt	k	86	64v-	-
1a2	Benedictus	278	oi	<u>...dabilis in</u> saecula;	Gg	vok	138	73-	-
8g2	Multi veni.	382	oi	<u>Isaac</u>	Gg	vok	82	-	-
8g	Quodcumque	333	oi	<u>;dicit</u>	G-g	vok	279	-	-
3a2	Quando nat.	83	oi	<u>ineffabiliter</u>	hg	vok	70	62v-	pr pp d ?